

**UNIVERSITÄT
BAYREUTH****aktuell****Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 1 – Januar 2009- Neuigkeiten aus der Universität**

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen**Angenommene Rufe**

Professor Dr. Andreas Fery, Universität Bayreuth, ab dem 17. November auf die W 3-Professur für Physikalische Chemie II (Nachfolge Professor Dr. Georg Krausch)

Juniorprofessor Dr. Dr. Alexander Brink, Universität Bayreuth, ab dem 9. Dezember 2008 auf die W 2-Professur für Wirtschafts- und Unternehmensethik



Nun Professor für Wirtschafts- und Unternehmensethik: der promovierte Ökonom und Philosoph Alexander Brink bei der Übergabe der Ernennungsurkunde mit Präsident Professor Helmut Ruppert

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Jürgen Klüners, Universität Düsseldorf, auf die W 3-Professur für Mathematik / Zahlentheorie

Professor Dr. Motomu Tanaka, Universität Heidelberg, auf die W 3-Professur Experimentalphysik I, Nachfolge Professor Dr. Albrecht Ott

Dr. Marc Erik Latoschik, Universität Bielefeld, auf die W 2-Professur für Angewandte Informatik (Multimediale Systeme und Visualisierung)

Dr. habil. Bettina Engelbrecht, Smithsonian Tropical Research Institute, Panama, auf die W 2-Professur für Pflanzenökologie (Nachfolge Professor Dr. Ernst Steudle)

Professor Dr. Florian Dünckmann, Universität Lüneburg, auf die W 2-Professur für Raumbezogene Konfliktforschung

Dr. Bernt Schnettler (TU Berlin) auf die W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie (Nachfolge Professor Dr. Arnold Zingerle)

Abgelehnte Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Dr. Dagmar Schröter, (Umweltbundesamt Wien), auf die W 2-Professur Ecological Services im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)

Dr. Georg Glasze, Universität Mainz, auf die W 2-Professur für Raumbezogene Konfliktforschung

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Lars Grüne, Angewandte Mathematik, auf eine W 3-Professur mit Leitungsfunktion für Mathematische Systemtheorie im Exzellenzcluster „Simulation Technology“ (SimTech) der Universität Stuttgart

Professor Dr. Jörg Winkelmann, Algebraische Geometrie (Mathematik VIII), auf eine W 3-Professur an der Ruhr-Universität Bochum

Professor Dr. Roland Schmitz, Lehrstuhl Strafrecht, Strafprozessrecht und Nebengebiete, auf eine W 3-Professur für Strafrecht und Wirtschaftsstrafrecht an der Universität Osnabrück

Professor Dr. Holger Dobbek, Heisenberg-Professor für Bioanorganische Chemie, auf eine W 3-Professur für Strukturbiologie/Biochemie an der Humboldt-Universität Berlin

Professor Dr. Thorsten Pöschel, Theoretische Physik II, auf eine W 3-Professur an der Universität Erlangen-Nürnberg

Professor Dr. Stephan Kümmel, Theoretische Physik, auf die W 3-Professur für Theoretische Physik, Quantentheorie von Vielteilchensystemen, an der Universität Rostock

Professorin Dr. Hilary Dannenberg, Englische Literaturwissenschaft, auf die W 3-Professur für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Trier

Ernennungen

Dr. Magnus Treiber, Ethnologie, zum Akademischen Rat auf Zeit ab dem 1. Januar 2009

Dr. Christian Neuber, Makromolekulare Chemie I, zum Akademischer Rat zur Anstellung ab dem 1. Januar 2009

Vertretung

PD Dr. Matthias Lorenz, Lehrstuhl für Tierphysiologie, 1. Januar bis 31. August 2009

Dr. Stefan Claus Vörtler, Lehrstuhl für Biochemie, 1. Januar bis 31. März 2009

Vorausgeschaut

Termine des Studienjahres 2009/2010

WS 2009/2010

Semesterbeginn	1.10.2009
Semesterende	31.3.2010
Informationstag für Studienanfänger	Fr./Mo./Di. 16./19./20.10.2009
Vorlesungsbeginn	Mo., 19.10.2009
Vorlesungsende	Sa., 13.2.2010
34. Jahrestag	Fr., 27.11.2009
Vorlesungsfrei	Do., 24.12.2009 bis Mi., 6.1.2010 (Weihnachtsferien)
Immatrikulationsscheid	wie im Zulassungsbescheid angegeben bzw. 17.8.2009 bis 15.10.2009 (für Gasthörer: 1.10.2009 bis 26.10.2009)
Rückmeldung	für SS 2010: 25.01.2010 bis 26.2.2010

SS 2010

Semesterbeginn	1.4.2010
Semesterende	30.9.2010
Vorlesungsbeginn	Mo., 19.4.2010
Vorlesungsende	Sa., 24.7.2010
Vorlesungsfrei	Di., 25.5.2010 (Di. nach Pfingsten)
Immatrikulation	wie im Zulassungsbescheid angegeben bzw. 15.3.2010 bis 16.4.2010 (für Gasthörer: 05.04. bis 27.04.2010)

Rückmeldung

für WS 2010/2011

14.6.2010

bis

16.7.2010

Ausgezeichnet

Synthetisch hergestellte Spinnenseide mit Karl Heinz Beckurts-Preis veredelt

Für seine herausragenden Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Biotechnologie, Biochemie und Protein-basierter Materialien ist der Bayreuther Materialforscher Professor Dr. Thomas Scheibel (39) mit dem Karl Heinz Beckurts-Preis 2008 ausgezeichnet worden. Der seit einem Jahr in Bayreuth lehrende und forschende Inhaber des Lehrstuhls für Biomaterialien in der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) erhielt den mit 30.000 Euro dotierten Preis am 12. Dezember in der Münchner Residenz.

Professor Dr. Günther Wess, Vorsitzender der Karl Heinz Beckurts-Stiftung und Wissenschaftlich-Technischer Geschäftsführer des Helmholtz Zentrums München zeichnete neben Professor Scheibel (im Bild links) auch zwei weitere Wissenschaftler aus Bochum und Zürich aus. Mit dabei waren auch Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert und Professor Dr. –



Ing. Walter Krenkel, der 2002 für seine wissenschaftlich-technischen Leistungen auf dem Gebiet der keramischen Werkstoffe diese angesehenen und hochdotierte Auszeichnung erhalten hatte

Der Karl Heinz Beckurts-Preis wird für herausragende wissenschaftlich-technische Leistungen vergeben, von denen Impulse für die industrielle Innovation ausgehen oder zu erwarten sind. "Mit diesen Preisen geben wir - ganz im Sinne des Selbstverständnisses der Stiftung - ein wichtiges Signal für die Würdigung hervorragender Forschungs- und Entwicklungsergebnisse, die den Weg in die Anwendung schaffen", so der Stiftungsvorsitzende Prof. Günther Wess.



Erstmals konnte dank der Arbeiten von Professor Scheibel ein außergewöhnliches Naturprodukt, die von Spinnen produzierten Spinnenseidenproteine, auf biotechnologischem Wege hergestellt werden. Dieses in Festigkeit und Dehnbarkeit außergewöhnliche faserförmige Naturmaterial ist stabiler als die meisten Kunstfasern, ist biokompatibel und anti-allergen, hat aber aufgrund fehlender geeigneter Produktionsverfahren bisher noch keinen Einzug in Industrie und Technik gefunden.

Durch ihre innovativen Lösungsansätze konnte die Arbeitsgruppe von Professor Scheibel nun eine weltweit einzigartige Technologie entwickeln, die eine großtechnische biotechnologische Produktion von - der natürlichen Spinnenseide nachempfundenen - Seidenproteinen ermöglicht und zudem eine Herstellung von Seiden mit definierten Eigenschaften erlaubt. Vor kurzem hat dazu die Firma AM-Silk GmbH, eine Ausgründung der Technischen Universität München, deren Mitarbeiter Professor Scheibel einmal war, ihre Arbeit aufgenommen, um entsprechende Patente zu verwerten und die industrielle Anwendung von Spinnenseide zu entwickeln.

Dies ist der Beginn einer vollkommen neuen Generation von umweltverträglichen und innovativen Werkstoffen, die energiesparend und mit ausgeglichener CO₂-Bilanz hergestellt werden können. Der Bedarf dafür ist groß, da die meisten industriell hergestellten Fasern einen beträchtlichen Aufwand an Energie für Produktion und Fabrikation bedeuten.

Die Arbeiten von Professor Scheibel sind von grundsätzlicher Bedeutung für die Entwicklung und Anwendung maßgeschneiderter Protein-basierter Werkstoffe und neuer Biomaterialien, in der Biotechnologie und der chemischen Industrie.

Am Rande der Preisverleihung drückte Präsident Professor Ruppert seine „große Sorge“ aus, dass die Universität ihren „ausgezeichneten und immer wieder gelobten Materialforschern“ nicht die notwendigen Räumlichkeiten für die Forschungsanwendung zur Verfügung stellen könne, um weiter die Voraussetzungen für Spitzenleistungen in der Forschung zu bieten und die Basis für drittmittelfinanzierte Anwendungsforschung zu verbreitern. Räumliche Erweiterungen seien dringend nötig und das gelte insbesondere für das Anwendungszentrum für Polymer- und Materialforschung. Im Wettbewerb der Hochschulen um die besten Köpfe und hinsichtlich der Profilbildung sei die Raumausstattung eminent wichtig. Prof. Ruppert: „Das Raumprob-

lem der Universität muss deshalb gerade auch für eine gewünschte Kooperation mit der Anwenderseite, der Wirtschaft, gelöst werden.“

Gut Lachen bei der Preisverleihung: Der neue Beckurts-Preisträger Professor Thomas Scheibel, Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert und Professor Walter Krenkel, Beckurts-Preisträger 2002.

Die Karl Heinz Beckurts-Stiftung wurde 1987 von der heutigen Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren gegründet, um den Forscher und Manager Karl Heinz Beckurts, der 1986 einem Terroranschlag zum Opfer gefallen ist, zu ehren und das Andenken an ihn wach zu halten. Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Wirtschaft brachten gemeinsam die Mittel für eine Stiftung auf, die sich vor allem die Förderung der Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zum Ziel gesetzt hat.

Gewinn

Spin-off BayGenetics GmbH gewann Businessplan-Wettbewerb

Die Gründungsinitiative BEST EXCELLENCE prämierte am 11. Dezember 2008 in Frankfurt die Gewinner ihres diesjährigen Businessplan-Wettbewerbs. Über den ersten Platz durfte sich das Gründerteam der BayGenetics GmbH freuen, welche Anfang 2008 als Spin-off der Universität Bayreuth gegründet wurde. Gründer des Unternehmens sind die Biologen Dr. Markus Helfrich und Dr. Wolfgang Schumann, Professor für Genetik an der Universität Bayreuth, sowie der Chemiker Dr. Gunter Festel, Gründer von FESTEL CAPITAL, welcher als Founding Angel die Gründung von BayGenetics initiierte.

BayGenetics entwickelt neue Technologien in den Bereichen Enzymkatalyse, Proteinsynthese, molekulare Diagnostik und Impfstoffentwicklung. Dr. Matthias Urmann von der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH würdigte in seiner Laudatio die Arbeit von BayGenetics als hoch innovativ und viel versprechend.

Das ausgezeichnete Unternehmen ist ein typisches Unternehmen der weißen Biotechnologie. Unter weißer Biotechnologie versteht man den Einsatz von Mikroorganismen wie z.B. *Bacillus subtilis* zur Produktion von Enzymen für die Nahrungsmittel- und Waschmittelindustrie, Vitaminen, Impfstoffen, Arzneimitteln und vielen anderen Produkten. In diesem Markt wird in den nächsten Jahren ein hohes Wachstum erwartet, da chemische Verfahren zunehmend durch umweltfreundliche biotechnologische Verfahren ersetzt werden.

BayGenetics ist ein gutes Beispiel für ein neues Geschäftsmodell, bei welchem eine intensive Unterstützung von interessanten Technologien schon vor der eigentlichen Gründung eines Unternehmens erfolgt. Indem Founding Angels zusammen mit geeigneten Partnern aus der Forschung Start-ups gründen, können Forschungsergebnisse zielgerichtet weiter entwi-

ckelt und kommerzialisiert werden. Damit wird die oft beklagte Lücke zwischen akademischer Forschung und der Umsetzung bzw. Vermarktung der Forschungsergebnisse überwunden. Das Engagement der Founding Angels erfolgt dabei grundsätzlich ohne jegliche Bezahlung gegen eine Beteiligung am Eigenkapital des neuen Unternehmens als Teil des Gründungsteams.

Die Gründungsinitiative BEST EXCELLENCE (www.best-excellence.de) bietet ganzheitliche Betreuung für Unternehmensgründer aus den Bereichen schnell wachsende Technologien und Dienstleistungen von der Gründungsidee bis zur Marktetablierung. Hauptsponsoren sind die Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Kontakt: BayGenetics GmbH,
Dr. Markus Helfrich, Tel. 0921/55-4309
e-mail markus.helfrich@baygenetics.com
homepage: www.baygenetics.com

Ständige Gastprofessur

Ständige Gastprofessur für Bayreuther Unternehmensethiker

Die Private Universität Witten/Herdecke hat zwei Ständige Gastprofessuren am Institut für Corporate Governance (ICG) vergeben. Neben dem Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der LMU in München, Professor Dr. Dr. Manuel Theisen, erhielt der Bayreuther Unternehmensethiker, Professor Dr. Dr. Alexander Brink, eine Ständige Gastprofessur für Corporate Governance & Philosophy.

Das Wittener ICG verfügt über exzellente Beziehungen in die deutschen und internationalen Vorstands- und Aufsichtsratsetagen. Die Gastprofessur eröffnet für die Ausrichtung der neuen Bayreuther Professur für Wirtschafts- und Unternehmensethik im Studiengang Philosophy & Economics einzigartige Kooperationsmöglichkeiten im betriebswirtschaftlichen Verzahnungsbereich. Im Sommer dieses Jahres wurde eine internationale Konferenz zum Thema „Corporate Governance and Business Ethics“ mit weltweit führenden Governance-Forschern – u.a. aus England, Norwegen, Russland und Australien – in Kooperation mit der Universität Bayreuth ausgerichtet.

Gefördert

Mit Kind ins Feld: DFG fördert erstmalig die Mitreise von Kleinkindern bei Forschungsaufenthalten

Im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Innerfamiliäre Ressourcenflüsse und Generationenbeziehungen in Westafrika“ hat die DFG einen Zusatzantrag zur Bezuschussung von Reisekosten, die durch die Mitnahme von Kleinkindern entstehen, bewilligt.

Dies ermöglicht es den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Mitarbeiterinnen des von Prof. Erdmute Alber geleiteten Forschungsprojektes „Generationenbeziehungen in Afrika“, Tabea Häberlein und Tania Götze, ihre Kinder auf ihre mehrmonatigen Forschungsaufenthalte in Togo und

Benin mitzunehmen, ohne dies aus eigener Tasche bezahlen zu müssen. Die bewilligten Kosten umfassen die Transport-, Inlandsreise- und Reiseversicherungskosten, sowie die Malariaprophylaxe der Kinder.

Eine Kostenerstattung dieser Art ist im Normalverfahren der DFG ein Novum innerhalb der Deutschen Forschungsgemeinschaft: Erstmals wird damit der Benachteiligung junger Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern innerhalb der Ethnologie entgegengewirkt.

Die Projektleiterin und Antragstellerin Erdmute Alber begründete die zusätzlich benötigten finanziellen Mittel damit, dass Forschungsreisen mit längeren Zeiten der Abwesenheit am Heimatort in der Ethnologie, aber u.U. auch in anderen Disziplinen, wie etwa der Biologie, Archäologie, Geographie oder Entwicklungssoziologie, eine unumgehbare Voraussetzung für eine Weiterqualifikation und damit eine wissenschaftliche Laufbahn sind. Dies stellt jedoch junge Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern) vor die Frage, wie sie ihr Kind während der Feldforschung betreuen und versorgen können.

Für die meisten Mütter mit Kleinkindern gibt es keine Alternative als das Kind oder auch die Kinder auf die Forschungsreise mitzunehmen. Dies ist jedoch mit zusätzlichen Kosten verbunden, die Projektbearbeiterinnen mit halben Stellen nur unter Mühen privat stemmen können, was sie überdies gegenüber kinderlosen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gravierend benachteiligt.

Mit dieser Art der Förderung im Normalverfahren wird nebenbei, so Erdmute Alber, ein zusätzlicher Anreiz geschaffen, die Einstellung von Eltern als Nachwuchswissenschaftlerinnen in Erwägung zu ziehen. Denn über die Reisekosten der Kinder hinaus erhält die Universität Bayreuth, wie bei DFG-Projekten üblich, eine zusätzliche Programmpauschale von 20 Prozent der bewilligten Gelder.

DAAD fördert internationale Alumni-Arbeit der Universität

Die Bindung ausländischer Absolventinnen und Absolventen an ihre deutsche Hochschule ist einer der aktuellen Förderschwerpunkte des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Seit mehreren Jahren werden Programme ausgeschrieben, im Rahmen derer ein Aufbau internationaler Alumni-Arbeit an deutschen Hochschulen gefördert wird. In diesem Jahr wurde das Programm für die Förderjahre 2009 bis 2010 erneut ausgeschrieben, und die Universität Bayreuth konnte sich gleich mit zwei Anträgen erfolgreich bewerben: Die Afrika-bezogene Alumni-Arbeit des interfakultären Instituts für Afrikastudien (IAS) wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert, und die Aktivitäten des Fachgebiets Interkulturelle Germanistik erhalten Zuwendungen des Auswärtigen Amtes.

Seit Bestehen der Universität Bayreuth hat sich der gesamtuniversitäre Afrikaschwerpunkt in Forschung und Lehre etabliert, und die Hochschule kann heute eine beachtliche Anzahl von Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern aus afrikanischen Län-

dem vorweisen, die zu befristeten Forschungsaufenthalten in Oberfranken weilten oder die in Bayreuth einen Hochschulabschluss erworben haben. Auch nach ihrer Rückkehr ist es oftmals gelungen, den Kontakt nach Bayreuth zu halten, etwa durch die Förderprogramme der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Mit dem erfolgreichen Alumni-Antrag beschreitet die Universität in den nächsten Jahren nun neue Wege. Im Kern des Vorhabens sind zwei Regionalkonferenzen geplant, die an den Partnerhochschulen in Buea (Kamerun) und Eldoret (Kenia) afrikanische Alumni zusammenbringen sollen. Neben der Kontaktpflege und dem fachlichen Austausch liegen die übergeordneten Ziele dieser Konferenzen im Aufbau tragfähiger Experten-Netzwerke, die einerseits die Bindung der Absolventen an ihre deutsche Hochschule (Nord-Süd-Netzwerk) stärken, andererseits aber auch die Herausbildung und Stärkung fachlicher Verbindungen zwischen afrikanischen Ländern und Regionen (Süd-Süd-Netzwerke) unterstützen soll.

Flankiert werden die beantragten Veranstaltungen durch Aktivitäten zur Systematisierung und Verstetigung der Afrika-bezogenen Alumni-Arbeit an der Universität Bayreuth, insbesondere der Auf- und Ausbau der Absolventen-Datenbank und das Sammeln von Erkenntnissen über den Berufsverlauf afrikanischer Nachwuchswissenschaftler, die nach befristeten Aufenthalten an der deutschen Hochschule die Berufskarrieren oftmals in ihren Heimatländern, aber auch in anderen Ländern des afrikanischen Kontinents, im europäischen Ausland oder in den USA und Kanada fortgesetzt haben.

Im Kontext der gesamtuniversitären Alumni-Strategie stellen Afrika-bezogene Aktivitäten die Organisatoren vor besondere Schwierigkeiten, da die potenzielle Zielgruppe über nahezu alle Fakultäten der Universität Bayreuth „zusammengesucht“ werden muss. Obgleich es in einigen Fachgebieten deutliche Schwerpunktbildung gibt, vor allem in den Fakultäten für Kulturwissenschaften sowie für Sprach- und Literaturwissenschaften, ist die Einbindung afrikanischer Absolventen in fachliche Netzwerke und geeignete Fachveranstaltungen eine große Herausforderung.

Die Alumni-Arbeit des Fachgebiets Interkulturelle Germanistik (Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät) zeichnet sich durch einige strukturelle Besonderheiten aus. Organisatorisch sind die Aktivitäten in einem Arbeitskreis des universitätsnahen Institut für internationale Kommunikation und auswärtige Kulturarbeit e.V. (IIK Bayreuth) angesiedelt. Viele Studierende und Absolventen des Faches Interkulturelle Germanistik stehen dem IIK über eine Teilnahme an der jährlich stattfindenden „Sommeruniversität für interkulturelle Deutschstudien“ nahe – als Sprachlerner, Dozenten oder im organisatorischen Bereich. Die Studierenden und Absolventen des Faches Interkulturelle Germanistik – sei es im auslaufenden Magisterstudiengang oder in den neu etablierten Bachelor- und Master-Angeboten – sind zu einem großen Teil aus dem Ausland zum Studium nach Bayreuth gekommen.

Somit entspricht das DAAD-Förderprogramm exakt den Bedürfnissen des Faches, nämlich die

Kontaktpflege mit ausländischen Alumni, die nach Studienabschluss in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind. Das bewilligte Vorhaben sieht für die kommenden Jahre einen Fachworkshop „Schlüsselqualifikation Interkulturalität“ (Juni 2009) sowie ein Absolventen-Symposium zur Theorie und Praxis des Sprach- und Kulturmittels (Juni 2010) vor. Für beide Veranstaltungen können aus den Fördermitteln Reise- und Aufenthaltskosten ausländischer Absolventen der Interkulturellen Germanistik bezuschusst werden.

Es bleibt zu wünschen, dass von den geplanten Aktivitäten der Afrikawissenschaften und der Interkulturellen Germanistik auch Impulse ausgehen für die internationale Alumni-Arbeit der Universität Bayreuth. Dies käme der Profilbildung der Hochschule als exzellenter internationaler und interdisziplinärer Wissenschaftsstandort sehr entgegen.

Kontakt und weitere Infos: *Dr. Ulrich Bauer, Fachgebiet Interkulturelle Germanistik, Tel. 55-5450, Mail: gerd.ulrich.bauer@uni-bayreuth.de*

kooperiert

Nordbayern-Unis besiegeln und erweitern ihre Zusammenarbeit

Am 19. Dezember haben die Hochschulleiter der vier nordbayerischen Universitäten in Erlangen eine neue und nun erweiterte Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Neu hinzugestoßen ist die Universität Würzburg.

Ziel der vier nordbayerischen Universitäten ist die Erweiterung der bestehenden Zusammenarbeit in allen Bereichen von Forschung und Lehre, eine effektivere Nutzung der Ressourcen, die Verbesserung des Angebots für die Studierenden und eine gemeinsame Wahrnehmung der Verantwortung für die Region in noch stärkerem Maße. Die Selbstständigkeit und das Profil der einzelnen Universitäten werden dabei gewahrt.

Das Bild unten zeigt bei der Unterzeichnung der Vereinbarung (von links) den Bayreuther Universitätspräsidenten Professor Helmut Ruppert, dann den gastgebenden Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, Professor Karl-Dieter Gröske sowie die Präsidenten der Universität Würzburg, Professor Axel Haase, und der Universität Bamberg, Professor Godehard Ruppert.



Bewilligt

Entwicklungsprojekt „WOPAG II“

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie hat das Projekt WOPAG II mit einer Laufzeit von zwei Jahren im Rahmen des Programms „Bayerisches Programm Neue Werkstoffe“ bewilligt.

Ziel des Verbundvorhabens ist es, ausgehend von verfügbaren Werkstoffen signifikant verbesserte Glaskontaktmaterialien, Elektrodenwerkstoffe sowie Formenwerkstoffe und Beschichtungen für Gläser zu entwickeln.

Durch die kontinuierlich arbeitende Mini-Melter Glasverarbeitungsstation, die an der Uni Bayreuth zur Verfügung steht sowie durch den Aufbau einer Beschichtungsstation für juveniles Glas kann die Entwicklungszeit für neue Werkstoffe, Materialien und Beschichtungssystemen wesentlich verkürzt werden.

An dem Verbundprojekt sind folgende Firmen/Einrichtungen beteiligt:

- ▶ Fa. Flabeg GmbH & Co. KG aus Furth im Wald,
- ▶ Fa. Füller Glastechnologie GmbH aus Spiegelau und
- ▶ Fa. Bayerische Flaschen-Glashüttenwerke Wiegand & Söhne GmbH & Co. KG aus Steinbach am Wald sowie die
- ▶ Forschungsstelle WOPAG der Universität Bayreuth.

Die im Projekt aufgebaute Infrastruktur soll langfristig erhalten bleiben, um damit nicht nur temporär die Entwicklungskosten signifikant zu reduzieren, sondern um nachhaltig eine industriell nutzbare F&E Kompetenz für die Glasindustrie bereitzustellen.

Gespendet

Volksbanken und Raiffeisenbanken in Oberfranken zeigten sich wieder spendabel: Unterstützung für zwei Ökonomie-Lehrstühle

Vorweihnachtliche Bescherung für zwei Bayreuther Ökonomie-Lehrstühle: Am 15. Dezember nämlich packte der Genossenschaftsverband e.V. die traditionelle Spende der Volks- und Raiffeisenbanken in Oberfranken aus seinen Gabensack. Die bescherte den Wissenschaftlern jeweils 2.500 Euro. Die Volks- und Raiffeisenbanken wollen mit ihrem Spendenfüllhorn einen Beitrag zur Heranbildung von Führungskräften in der Region leisten. Die Spende stammt aus dem Zweckertrag des VR-Gewinnsparevereins e.V.

Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert brachte nicht nur zum Ausdruck, dass die Universität „für solche Gesten der Verbundenheit sehr dankbar ist“, sondern äußerte auch die Überzeugung, dass es in den nächsten Jahren nicht nur im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ein immer engeres Zusammengehen von

Hochschulen und Wirtschaft geben müsse, um den Arbeitsmarkt mit exzellenten Fachleuten zu bedienen.



Das Bild zeigt bei der Spendenübergabe (von links: Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Horst Eggers, der Vorsitzende des Bayreuther Universitätsvereins, Manfred Nüssel, der Präsident Genossenschaftsverbandes Bayern und des Bezirksverbandes Oberfranken, Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck, Professor Dr. Klaus Schäfer (Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre), Regionaldirektor Friedrich Blaser und Dr. Jürgen Zerth vom Lehrstuhl VWL IV / Mikroökonomie)

Manfred Nüssel, der Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes Bayern und gleichzeitig Präsident des Bezirksverbandes Oberfranken, sprach bei der Scheckübergabe von einem „Geben und Nehmen“ denn die Spendegeber würden auf verschiedenen Wegen, etwa über Praktika, mit hervorragenden und motivierten Studierenden belohnt. Deswegen entstehe auch auf beiden Seiten ein Mehrwert. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Oberfranken „leisten einen Beitrag zur Heranbildung von künftigen Führungskräften in der Region“, betonte Nüssel.

Den regionalen Aspekt der Zusammenarbeit machte Regionaldirektor Friedrich Blaser deutlich. Der kurze Draht zwischen VR-Banken und Hochschulen bringe beiden Seiten Vorteile. Dieses gelte etwa für Themen von Diplomarbeiten und Möglichkeiten zu Praktika einerseits und Vortragsmöglichkeiten von Bankpraktika in den Hochschulen andererseits.

Den Scheck übernahm Horst Eggers, der Vorsitzende des Universitätsvereins („Wir sind ein Auffangbecken für Spenden“), der in seiner hauptamtlichen Funktion als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken unterstrich, wie nützlich und sinnvoll sol-

che Spenden seien und darauf hinwies, dass die Volksbanken seitens des Handwerks und die Raiffeisenbanken aus dem Bereich der Landwirtschaft stammten. Handwerk, Landwirtschaft und akademische Bildung profitierten heute immer mehr voneinander, sagte Eggers.

Die Spendenmittel werden bei den Bayreuther Ökonomen für ein Stipendium zu einem Neuseelandaufenthalt im Bereich der Volkswirtschaftslehre eingesetzt und bei den Betriebswirtschaftlern will der Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre von Professor Dr. Klaus Schäfer nicht nur die Teilnahme an einem internationalen Doktorandenseminar fördern, sondern die Mittel wahrscheinlich auch für Exkursionen bei einem Bankenplanspiel der Studierenden einsetzen. Prof. Schäfer lobte in diesem Zusammenhang, dass die Mittel nicht zweckgebunden eingesetzt werden müssen, sondern flexibel für die Nachwuchsförderung bereitstehen.

Forschungsergebnisse

IGLU-E 2006 stellt der Lesekompetenz von Grundschulern ein gutes Zeugnis aus

Am 9. Dezember 2008 wurde in Berlin IGLU-E 2006, die nationale Erweiterungsstudie zur Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (2006) vorgestellt, die dem innerdeutschen Vergleich der Länder gewidmet ist. Mit IGLU werden die Lesekompetenzen von Viertklässlerinnen und Viertklässlern im internationalen Vergleich untersucht.

Deutschland hat sich bereits 2001 an dieser internationalen Schulleistungsstudie beteiligt; an der nationalen Erweiterungsstudie IGLU-E 2001 nahmen zum damaligen Zeitpunkt nur sechs, 2006 alle sechzehn Länder teil. Dr. Sabine Hornberg ist Projektleiterin von IGLU 2006 und IGLU-E 2006 und seit Oktober 2008 Professorin für Allgemeine Pädagogik an der Universität Bayreuth. Sie hat die jüngsten Befunde dieser internationalen Schulleistungsstudie kommentiert.



IGLU-E 2006, so die ehemals am Institut für Schulentwicklungsforschung an der Technischen Universität Dortmund beschäftigte Bildungsforscherin, stelle den Grundschulen in Deutschland insgesamt ein gutes Zeugnis aus: Im internationalen Vergleich erreichen Viertklässlerinnen und Viertklässler in allen Bundesländern Leseleistungen oberhalb des internationalen Mittelwertes, und zwar bei einer geringen Leistungspreizung.

Im innerdeutschen Vergleich sind Kinder in Thüringen mit 564 Punkten auf der IGLU-2006 Leseskala am erfolg-

reichsten, dicht gefolgt von Viertklässlerinnen und Viertklässlern in Bayern (562 Punkte). Schülerinnen und Schüler in Thüringen verstehen am besten, was sie lesen, ziehen häufiger die richtigen Schlüsse und verfügen zu einem größeren Prozentsatz über die Kompetenz, gewonnene Informationen zu verallgemeinern.

Deutschlandweit gehören 14,9 Prozent der in IGLU 2006 getesteten Kinder zu den Spitzenlesern, 6,8 Prozent können allerdings gar nicht oder nur unzureichend lesen. Letzteres sei zwar ein im internationalen Vergleich gutes Ergebnis – allerdings mache es dennoch deutlich, dass Förderangebote für schwache Leserinnen und Leser auszubauen und zu intensivieren seien.

Besondere Anforderungen an die Grundschule, so Prof. Hornberg, kennzeichnen die Situation der Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen: Zwar dokumentieren die Viertklässlerinnen und Viertklässler dort die im innerdeutschen Vergleich schwächsten Lesekompetenzen, doch liegen diese noch oberhalb des internationalen Durchschnitts.

In Bremen konnten die Kinder ihre Lesekompetenzen seit 2001 sogar statistisch signifikant verbessern. In allen drei Staatstaaten, so Prof. Hornberg, beträgt der Anteil der an IGLU 2006 beteiligten Viertklässlerinnen und Viertklässler mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil mindestens 40,0 Prozent, in Berlin stellen sie die Hälfte der Kinder (49,0 %). Zum Vergleich dazu: In Thüringen sind sie in IGLU-E 2006 mit 9,2 Prozent vertreten, in Bayern mit 24,2 Prozent.

Nicht jedoch der Migrationshintergrund der Kinder sei entscheidend für ihren Bildungserfolg, sondern ihre soziale Lage: Weitere, im Rahmen von IGLU 2006 und IGLU-E 2006 durchgeführte Analysen haben gezeigt, dass in keinem anderen an IGLU 2006 beteiligten Bildungssystem die Koppelung zwischen der sozialen Lage der Schülerfamilien und dem Bildungserfolg der Kinder so eng ist, wie in Deutschland. Die Förderung der Sorgenkinder, so Prof. Hornberg, müsse mithin eine der vordringlichen Aufgaben der Grundschulen sein. Um hier gezielt ansetzen zu können, bedürfe es allerdings weiterer vertiefender empirischer Forschungen zur Erziehungs- und Bildungspraxis mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen und von erfolgreichen pädagogischen Konzepten und Ansätzen zur Bearbeitung der Chancengleichheit.

Literatur:

Wilfried Bos, Sabine Hornberg, Karl-Heinz Arnold, Gabriele Faust, Lilian Fried, Eva-Maria Lankes, Knut Schwippert, Renate Valtin (Hrsg.) (2007): IGLU 2006. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster u.a.: Waxmann.

Wilfried Bos, Sabine Hornberg, Karl-Heinz Arnold, Gabriele Faust, Lilian Fried, Eva-Maria Lankes, Knut Schwippert, Renate Valtin (Hrsg.) (2008): IGLU-E 2006. Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich. Münster u.a.: Waxmann.

Neue BGI-Erkenntnisse in „Science“: Wie heiß ist es im Inneren der Erde?

Neue Erkenntnisse von Forschern des Bayerischen Geoinstituts (BGI) der Universität über die Temperatur im Inneren unseres Planeten weisen darauf hin, dass die Temperaturen an der Kern-Mantel-Grenze in 2900 Km Tiefe in der Nähe von 4000 °C liegen. Bislang schwankten Schätzungen zwischen 3000 und 4000 °C. Die Forschungsergebnisse der Gruppe um den Bayreuther Geowissenschaftler Professor Dr. Hans Keppler (Bild) sind am 5. Dezember in dem renommierten US-

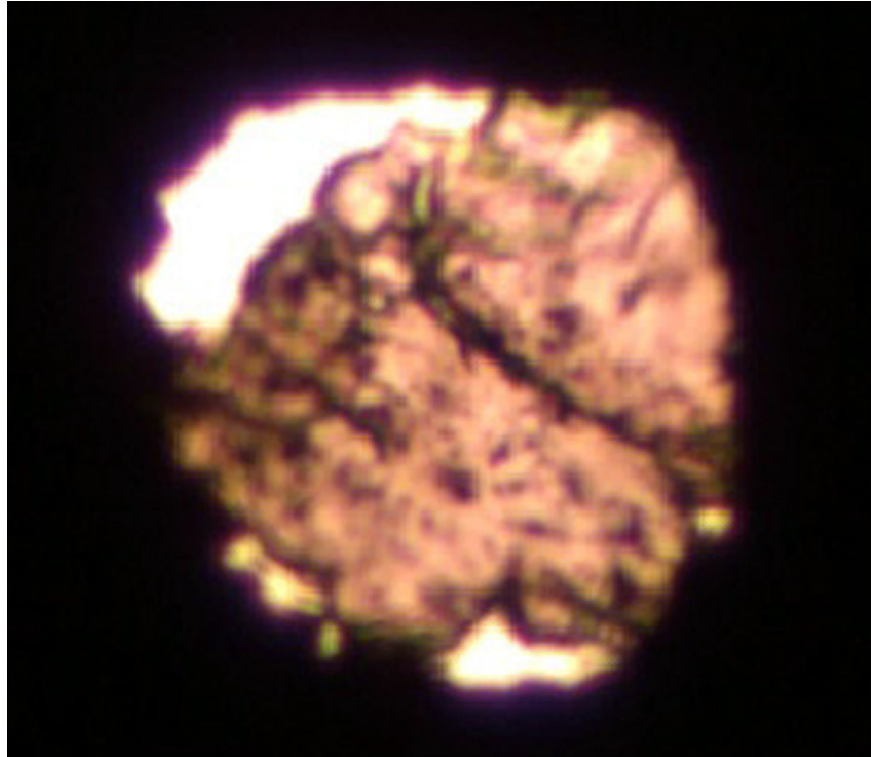


Wissenschaftsmagazin „Science“ veröffentlicht worden. Im Zentrum der Erde herrschen Temperaturen bis über 4000 °C. Ein Teil dieser Wärme ist noch Gravitationsenergie von der Entstehung der Erde vor 4,6 Milliarden Jahren; ein anderer Teil wird durch radioaktiven Zerfall ständig nachgeliefert. Die genaue Temperaturverteilung im Erdinneren ist jedoch nur ungenau bekannt. Dies liegt daran, dass die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Erdbebenwellen nur sehr indirekte Aussagen über die Temperatur erlaubt.

Mit Hilfe von Erdbebenwellen kann man ähnlich wie bei einer Röntgenuntersuchung des menschlichen Körpers die innere Struktur der Erde abbilden. Leider lassen sich auf derartigen Bildern Temperaturunterschiede nur ungenau erkennen. An der Kern-Mantel-Grenze in einer Tiefe von 2900 km liegen feste Gesteine über einem Kern von geschmolzenem, dünnflüssigem Nickel-Eisen. Manche Vulkangebiete sind verknüpft mit Strukturen im Erdmantel, die ihre Wurzeln direkt in dieser Grenzfläche haben. Die Temperatur an der Kern-Mantel-Grenze ist jedoch nur ungenau bekannt, Schätzungen schwanken zwischen 3000 und 4000 °C.

In einer Arbeit, die am 5. Dezember 2008 in Science publiziert wurde, konnten Forscher des Bayerischen Geoinstituts an der Universität Bayreuth zeigen, dass die tatsächliche Temperatur in 2900 km Tiefe wohl eher in der Nähe von 4000 °C liegt. Der Schlüssel zur Bestimmung der Temperaturverteilung im Erdinneren liegt in der Messung der Wärmeleitfähigkeit von Mineralen unter hohem Druck. Bei Temperaturen von einigen tausend °C würde man erwarten, dass Wärme sehr leicht durch Strahlung übertragen wird. Den gleichen Effekt kann man spüren, wenn man vor einem Kaminfeuer sitzt. Lange Zeit hatte man aber geglaubt, dass die Minerale des Erdmantels unter hohem Druck licht-undurchlässig werden, so dass Wärme nicht durch Strahlung übertragen werden kann.

Am Bayerischen Geoinstitut wurde nun das optische Verhalten von Silikat-Perowskit, dem Hauptbestandteil des tiefen Erdmantels, bis zu einem Druck von über einer Million Atmosphären untersucht. Hierzu wurde die Probe zwischen den Spitzen von zwei Diamanten extremen Drücken ausgesetzt. Da die Diamanten für Licht durchlässig sind, kann man das Verhalten der Probe unter hohem Druck direkt unter einem Mikroskop beobachten. Silikat-Perowskit bleibt auch bei über einer Million Atmosphären für sichtbares Licht und für Wärmestrahlung sehr transparent. Dies bedeutet, dass der Wärmefluss vom Kern in den Mantel bis zu 50 % höher ist als bisher angenommen, mit entsprechend höheren Temperaturen im Mantel der Erde.



Das Mineral Silikat-Perowskit in einer Druckzelle bei 1,25 Millionen Atmosphären, gesehen durch ein Fenster aus Diamant. Die Probe ist auch bei diesem extremen Druck noch sehr gut durchlässig für sichtbares Licht und für Wärmestrahlung

Die neuen Erkenntnisse haben auch fundamentale Auswirkungen auf langsame Konvektionsbewegungen im Erdmantel, die über geologisch lange Zeiträume die Platten an der Erdoberfläche antreiben. Die von den Bayreuther Forschern gemessenen hohen Wärmeleitfähigkeiten führen nach theoretischen Modellen zur Bildung sehr großer heißer Aufstiegszonen, so genannten Superplumes, in denen heißes Material aus dem tiefen Mantel an die Erdoberfläche aufdringt. Solche Superplumes verursachen an der Erdoberfläche oft gewaltige vulkanische Eruptionen.

Referenz:

Keppler, Hans; Dubrovinsky Leonid; Narygina, Olga; Kantor, Innokenty (2008) Optical absorption and radiative thermal conductivity of silicate perovskite to 125 GPa. Science 322, 5. Dezember 2008.

Studieren mit Kind

Bayreuther Studierendenvertreter fordern Erziehungssemester mit BAföG-Weiterzahlung

Erziehungssemester für Studenten mit Kind haben Studierendenvertreter der Universität Bayreuth gefordert. Darunter sei die Möglichkeit für Studierende zu verstehen, „pro Kind maximal zwei Semester das Studium zu pausieren, um mit der zusätzlichen zeitlichen Belastung klar zu kommen bzw. diese auszugleichen“, heißt es in einer Presseerklärung. Es unterscheidet sich dabei insofern von einem Urlaubssemester, als der den Studierenden zustehende BAföG-Satz ohne Einschränkungen weitergezahlt wird.

Moderne Bachelor-Studiengänge hätten oftmals einen Stundenplan von 30 und mehr Semesterwochenstunden. Tage an denen von 8 bis 20 Uhr Universitätsveranstaltungen im Stundenplan stünden seien dabei keine Seltenheit. Was für den normalen Studierenden schon nur schwer zu schultern sei, stelle sich für junge Eltern, insbesondere alleinerziehende Mütter und Väter, als Ding der Unmöglichkeit heraus. „Vor allem in den ersten zwei Lebensjahren ist es dabei wichtig“, heißt es in der Erklärung weiter, „dass Eltern viel Zeit mit ihrem Kind verbringen und die Möglichkeit haben, sich selbst um ihr Kind zu kümmern“. Die Universität Bayreuth akzeptiere daher wie praktisch alle anderen Universitäten die Betreuung des eigenen Kindes im Säuglingsalter als hinreichenden Grund für ein bzw. mehrere Urlaubssemester. Dennoch würden von den immatrikulierten Studierenden fast niemand diese Möglichkeit wahrnehmen.

Nach Angaben von Leon Jacob, dem Bayreuther Sprecherrat für Lehre und Studium, ist „der Grund so einfach wie erschreckend: Die Studierenden sind auf finanzielle Unterstützung durch den Staat angewiesen. Während ein Urlaubssemester jedoch nicht mehr zum Bezug von BAföG berechtigt, wird für die Studierenden im Elternurlaub auch der Bezug anderer Sozialleistungen erschwert beziehungsweise die Studierenden erhalten unterm Strich sogar weniger Geld als zuvor.“

Arbeitslosengeld II dürfe nicht bezogen werden. An Elterngeld erhielten Studierende lediglich den Mindestsatz von 300 €. Jacob: „Das ist weniger als Studierende an Bundeserziehungsgeld noch bis zum 31.12.2006 erhalten haben“. Außerdem hätten Mütter Anspruch auf das einmalige Mutterschaftsgeld bzw. Entbindungsgeld von 210 € bzw. 71 €. Dazu komme noch das Kindergeld in Höhe von 154 bzw. 164 €, sowie gegebenenfalls Wohngeld in Höhe von maximal 90 € bzw. ab 2009 140 €.

Selbst bei maximaler Berücksichtigung all dieser monatlichen Zahlungen stünden somit 604€ monatlich bei Wahrnehmung eines Urlaubssemesters den 756 € durch BAföG plus Kindergeld und Elterngeld, also insgesamt 1210 €, entgegen, die Studierende mit Kind und als Bezieher des BAföG-Höchstsatzes erhalten. „Wer bislang ein Erziehungssemester in Form eines Urlaubssemesters wahrnimmt und den BAföG Höchstatz erhalten hat, hat jetzt also nur noch knapp die Hälfte zur Verfügung“ wird in der Erklärung der Bayreuther Studierendenvertreter festge-

stellt. Deshalb seien Erziehungssemester mit BAföG-Weiterzahlung notwendig.

Verabschiedet

Premiere: Feierliche Verabschiedung der Geoökologie-Absolventen

Am letzten Samstag im November fand eine Premiere an der Universität Bayreuth statt: zum ersten Mal wurden die Abschluss-Urkunden an die Absolventen der Geoökologie im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung überreicht.

Zum Abschluss des Bachelor- bzw. Diplom-Studienganges Geoökologie kamen über 40 Absolventen in den Hörsaal 8, in dem sie bereits während ihres Studiums unzählige Stunden verbracht hatten. Viele von ihnen wurden von ihrer Familie begleitet, und auch zahlreiche Studierende und Lehrende nahmen an der Feier teil. Gleichzeitig trafen sich Geoökologen wieder, die vor 15 bzw. 20 Jahren gemeinsam mit dem Studium begonnen hatten, so dass der größte Hörsaal der Geowissenschaften mit etwa 150 Personen voll belegt war.



„Gecko“-Absolventen: 25 schlossen mit dem Bachelor of Science ab, 17 als Diplom-Geoökologen

In den letzten Jahren gab es einige Veränderungen in der Geoökologie. Der gravierendste Einschnitt war die Ablösung des Diplom-Studienganges durch die Studiengänge Bachelor und Master of Science und die damit verbundene Umstrukturierung. Darüber berichtete Prof. Dr. Thomas Foken zu Beginn der Veranstaltung unter dem Titel „Geoökologie im Wandel der Zeit“. Eine Brücke von gestern bis heute schlugen anschließend Vertreter der Jubiläumsjahrgänge, die in kurzen Beiträgen ihren beruflichen Lebensweg skizzierten. Das Spektrum der Tätigkeiten reichte dabei vom Naturschutz über das Analytik-Labor bis hin zur Wissenschafts-Kommunikation und beleuchtete die ganze Vielfalt der Geoökologie. Die Referenten waren einhellig der Ansicht, dass Wissen und Fertigkeiten, die während des Studiums vermittelt wurden, eine wertvolle

Basis für ihre berufliche Entwicklung waren und bis heute sind.

In seiner Festrede ging Prof. Dr. Michael Hauhs auf die künftigen Herausforderungen der Umweltforschung ein. Er plädierte ausgehend vom historischen Beispiel der Übernutzung der Böden zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts dafür, in die Zukunft zu schauen und sich mit Fragestellungen zu beschäftigen, die potentielle Umweltprobleme von morgen sind. Für diese intellektuelle Herausforderung seien Geoökologen bestens gerüstet.

Höhepunkt der Veranstaltung war dann natürlich die Übergabe der Abschluss-Urkunden an die Geoökologen. 25 Absolventen des ersten Jahrgangs wurde der Titel „Bachelor of Science“ verliehen, und 17 Diplom-Geoökologen wurden zum erfolgreich abgeschlossenen Studium beglückwünscht. Beim anschließenden Steh-Empfang wurde der Platz vor dem Hörsaal knapp, als frisch gebackene und ältere Absolventen gemeinsam mit Freunden, Familie und Dozenten den Abschluss feierten.

Am Abend erlebten die Teilnehmer beim gemeinsamen Abendessen, dass ein sonst schmuckloser Seminarraum mit einfachen Maßnahmen zu einem Bankett-Saal umgestaltet werden kann. Der Tag endete mit einer standesgemäßen Party, die die „Geckos“ bis in die frühen Morgenstunden feierten.

Der große Erfolg der Veranstaltung gibt berechtigten Anlass zur Hoffnung, dass damit eine neue Tradition in der Geoökologie begründet wurde – mit dem 28.11.2009 steht der Termin für die nächste Absolventenfeier bereits fest. Insbesondere die Verbindung der Absolventen-Verabschiedung mit dem Wiedersehen der Jubiläums-Jahrgänge fand bei allen Beteiligten großen Anklang, da dadurch langfristig eine stärkere Vernetzung der Bayreuther Geoökologen erreicht werden kann.

Besser schreiben

Neu: Schreibberatung für Studierende

Seit August 2008 bietet das Fach Didaktik der deutschen Sprache und Literatur unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriela Paule Studierenden der Universität Bayreuth verschiedene Komponenten einer wissenschaftlichen Schreibberatung an. Zum einen erhalten die Studierenden in individuellen Sprechstunden Unterstützung bei der Planung, Strukturierung, Formulierung und Überarbeitung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten, zum anderen werden seit dem Wintersemester 08/09 Seminare zu Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens angeboten.

Vorrangiges Ziel für das Jahr 2009 ist es nun, das zunächst nur für Studierende der Fakultäten IV und V geöffnete Angebot möglichst rasch den Studierenden aller Fakultäten zugänglich zu machen und das Schreibberatungsangebot auch inhaltlich auszuweiten, beispielsweise durch Veranstaltungen, die speziell auf Schreibprobleme ausländischer Studierender zugeschnitten sind.

Damit das Vorhaben zügig konkretisiert werden kann, hat sich die Universität Bayreuth dazu entschlossen, zentrale Mittel aus Studienbeiträgen zur Schaffung einer (halben) Personalstelle bereitzustellen. Erfreulicherweise ist es gelungen, diese Stelle mit einer ausgebildeten Schreibbera-

terin, Andrea Bausch, zu besetzen, die im Januar 2009 mit ihrer Arbeit beginnt.

Andrea Bausch ist Diplom-Politologin und hat ein Ergänzungsstudium Journalistik absolviert – beide Studiengänge in Bamberg. Sie bringt 15 Jahre Berufs- und Schreiberfahrung in Politik und Öffentlichkeitsarbeit mit: Die 44-Jährige war zehn Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Bundestagsabgeordneten in Erlangen und anschließend mehr als vier Jahre Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im politischen Berlin. Schreiben, überhaupt der Umgang mit unterschiedlichsten Texten und ihren Verfasser/innen, gehörte für sie immer ganz wesentlich zum Job.

Andrea Bausch machte Schreibberatung dann zu ihrem neuen Betätigungsfeld: Nach einem Zusatzstudium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg ist sie ausgebildete Schreibberaterin mit Spezialisierung auf die Beratung beim wissenschaftlichen Schreiben. An der Universität Bamberg war Andrea Bausch am dortigen Lehrstuhl für Deutschdidaktik vier Semester lang als Dozentin für journalistisches und wissenschaftliches Schreiben und als Schreibberaterin für Studierende tätig. Nun steht sie, im Team der Deutschdidaktik von Prof. Dr. Paule, den Studierenden in Bayreuth als Schreibberaterin für alle Fragen rund ums wissenschaftliche Schreiben zur Verfügung.

Wenn Sie Kontakt mit der Bayreuther Schreibberatung aufnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Gabriela Paule oder direkt an schreibberatung@uni-bayreuth.de.



Betreut

Frauenbüro plant Ferienbetreuung für Schulkinder

In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bayreuth-Stadt e.V. (AWO) möchte der Familienservice des Frauenbüros auf Grund verstärkter Nachfrage für Kinder von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Studierenden eine Ferienbetreuung für Schulkinder (6-12 Jahre) anbieten. Um den Bedarf im Voraus abzuklären, wann/ in welchem Zeitraum/ welches Alter, bitten wir Sie unter dieser Adresse:

www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de (Ferienangebote) ein Formular auszufüllen und an uns zurückzusenden. Sind genügend interessiert an dem Angebot, kann schon in den kommenden Pfingstferien eine Betreuung angeboten werden.

Der Familienservice des Frauenbüros freut sich auf Antworten und hofft, bald Eltern und Ihren Kindern ein



Angebot machen zu können. Antworten an die Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten Frau Miriam Bauch (per e-mail: miriam.bauch@uni-bayreuth.de oder per Hauspost: Frauenbüro, Gebäude B 8).

Befragt

Das Image der Sozialen Stadt Sankt Georgen – Sankt Georgen im Aufwind?

In einer mit Studierenden des Lehrstuhls geographische Entwicklungsforschung durchgeführten Befragung wurden interessante Ergebnisse zur Wahrnehmung des Stadtteils Sankt Georgen/ Insel und des dort laufenden Programms Soziale Stadt ermittelt.

Anlass für die Studie war die Frage, ob das nunmehr über fünf Jahre laufende Programm Soziale Stadt dem Stadtteil bereits zu einem besseren Image verhelfen konnte.

Die erste Assoziation der 240 befragten Bayreuther mit Sankt Georgen ist durchaus eine positive: Spontan wurde Sankt Georgen zuerst mit den schönen Kirchen in Verbindung gebracht, und auch die barocke Bausubstanz wurde positiv hervorgehoben.

Zudem wird Sankt Georgen heute nicht so negativ bewertet wie zunächst angenommen: Die Sankt Georgener bewerten ihren Stadtteil mit einer Durchschnittsschulnote von 2,8. Die Bewohner anderer Stadtteile beurteilen Sankt Georgen mit einer Note von 3,1 jedoch schlechter als ihren eigenen Stadtteil, den sie mit einer Bewertung von 2,6 in einem besseren Licht sehen.

Nach den Problemen des Stadtteils befragt, nehmen Sankt Georgener neben baulichen Missständen auch die Sozialstruktur des Stadtteils und den Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten als Problem wahr. In der Außensicht der Bewohner anderer Stadtteile sind es eher die sanierungsbedürftige Bausubstanz und die ausbesserungsbedürftigen Straßenverhältnisse, die negativ ins Auge fallen.

Fragt man die Bürger, ob sich der Stadtteil seit 2001 – also seit Beginn der Maßnahmen im Programm Soziale Stadt – verbessert hat, so weisen die Ergebnisse in eine positive Richtung Immerhin 51 Prozent meinen Verbesserungen bemerkt zu haben, und 17 Prozent sehen zumindest teilweise Verbesserungen. Schade ist jedoch, dass von den Nicht-Sankt-Georgenern nur 31,6 Prozent und selbst in Sankt Georgen nur 48,1 Prozent der Bewohner von dem Programm gehört haben. Würden die einzelnen (insbesondere auch nicht-investiven) Maßnahmen des Programms bekannter werden, könnten sicherlich weit mehr Menschen für diese begeistert, an ihnen beteiligt werden und die positiven Ergebnisse auch weit über den Stadtteil hinaus zu einem verbesserten Image des Stadtteils beitragen.

Um Sankt Georgen vollständig in Aufwind zu bringen, sollten nach Anregungen der Befragten vor allem die Freizeit- und kulturellen Angebote erweitert, die Bausubstanz der Häuser und der Verkehrsinfrastruktur weiter verbessert, aber auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Zudem sollte das Programm Soziale Stadt weiter in das Licht der Öffentlichkeit gerückt werden, denn die bisherigen positiven Ansätze zur Aufwertung des Stadtteils müssen auch in anderen Stadtteilen bekannt werden, damit sich das Image nachhaltig verbessern und festigen kann.

Verantwortlich für die Studie war:

Dipl.-Geogr. Sarah Meier

Mitarbeiterin am Lehrstuhl für geographische Entwicklungsforschung

0921 55 21 77

sarah.meier@uni-bayreuth.de

Blick nach vorne

Im Januar drei Gastvorträge am Lehrstuhl für Religionswissenschaft II

Am Lehrstuhl für Religionswissenschaft II (Prof. Dr. Christoph Bochinger) finden im Januar 2009 drei Gastvorträge statt: Am Mittwoch, 14. Januar, wird PD Dr. Thomas Hase vom Religionswissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig einen Vortrag zum Thema „Die Quäker im Kontext des religiösen Nonkonformismus in der Frühen Neuzeit“ halten. Er beginnt um 18.15 Uhr, Ort: S 47 (Gebäude RW).

Im Rahmen der berufspraktischen Vorträge im Studiengang Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion berichtet am Montag, dem 26. Januar, Volker Schmidt M.A., der Geschäftsführer des Kulturzentrums „Goldne Sonne“ in Schneeberg/Erzgebirge, über seine Arbeit. Der Vortrag beginnt ebenfalls um 18.15 Uhr. Er findet in Raum H 34 (Gebäude Angewandte Informatik) statt.

Am Mittwoch, 28. Januar referiert schließlich Dr. Karl Baier von der Universität Wien zum Thema „New Thought und die Entstehung des modernen Yoga“. Der Vortrag beginnt um 18.15 Uhr in Raum S 59 (Gebäude RW).

Zu den Vorträgen ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten!



Das Bild zeigt Von links nach rechts: die Studierenden Lydia Breitbarth und Ralf Bilke, Gerhard Eggert (Leiter des Amtes für Integration, Soziale Projekte der Stadt Bayreuth) und Sarah Meier (Projektleiterin)

Angebote zur Qualifizierung für Wissenschaftlerinnen

Das Frauenbüro bietet in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) Seminare zur Qualifizierung für Wissenschaftlerinnen an. Am 7. und 8. November fand das erste Seminar „Zeit- und Lehrmanagement“ von Frau Carolin Bock statt, das ebenso wie das Seminar am 11. und 12. Dezember „Rhetorik I – sicher auftreten – frei reden“, geleitet von Frau Barbara Gresse, außerordentlich gutes Feedback erlangte.

Das Seminar „Zeit- und Lehrmanagement – ausgeglichen Ziele erreichen“ beschäftigte sich mit Methoden des persönlichen Zeitmanagements, der Bedeutung individueller Zielsetzung, richtiger Prioritätensetzung und Selbstmotivation.

Das Rhetorik-Seminar machte mit den Grundlagen des freien und lebendigen Redens vertraut. Vorlesung, Seminar, Beratungsgespräch - trotz aller technischen Medien prägt nach wie vor die Dozentin mit ihrer Ausstrahlung, ihrer gedanklichen Präzision und verbalen Ausdruckskraft entscheidend den Verstehens-, Kommunikations- und Lernprozess der Studierenden. Das Seminar bot die Möglichkeit, den individuellen Redestil zu entfalten und legte so die Basis für sichere und überzeugende Darstellung in Vortrag und Gespräch. In Lehre-bezogenen Stegreifaufgaben trainierten die Teilnehmerinnen Auftreten und Reden für Hörsaal und Seminarraum sowie lebendigen Kontakt zum Publikum.

Effektives Erstellen von PowerPoint-Präsentationen

Leiter: Dr. Jörg Wendorff

Termin: 3. April 2009

Erfolgreich Bewerben und Verhalten im Assessment Center trainieren

Leiterin: Carolin Bock

Termin: 7./8. Mai 2009

Stimmtraining – Ausdrucksstark und Stimmig im Hörsaal und Seminarraum

Leiterin: Hannelore Philipp

Termin: 28./29. Mai 2009

Rhetorik II: Gut vortragen – wirksam präsentieren

Leiterin: Barbara Gresse

Termin: 25./26. Juni 2009

Zeit- und Lehrmanagement – ausgeglichen Ziele erreichen

Leiterin: Carolin Bock

Termin: 2./3. Juli 2009

Gewinnende Konfliktlösung

Leiterin: Kathrin Heckner

Termin: 16./17. Juli 2009

Das Programm richtet sich an alle an der Universität Bayreuth beschäftigten Frauen (Seminar „Geschlechtergerechte Lehre“ auf für Männer). Die Seminare berücksichtigen frauenspezifische Vorgehensweisen und Stärken auf Grund ihrer Unterschiedlichkeit und werden vom FBZHL für den Erwerb der Zertifikate anerkannt. Weitere Details (Veranstaltungsorte, Seminarbeschreibungen) finden Sie im Internet:

www.hochschullehre.info

telefonisch: 0921-55 7773 bei Dr. Jörg Wendorff oder per e-mail: fbzhl@uni-bayreuth.de

oder

www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de

telefonisch: 0921-55 2218 bei Frau Miriam Bauch oder per e-mail: frauenbeauftragte@uni-bayreuth.de

4. William James-Gastprofessur: Die wunderbare Welt der britischen Religionen

Die religiöse Gegenwartskultur ist so vielfältig, dass man kaum eine Idee erdenken kann, die nicht bereits in religiösen Büchern oder spirituellen Seminaren vorgestellt und diskutiert wurde. Die Religionswissenschaft in Bayreuth zählt seit Jahren zu den Zentren der deutschsprachigen Erforschung dieser modernen Formen von Religiosität. Anfang des kommenden Jahres wird mit Marion Bowman nun eine anerkannte Expertin nach Bayreuth kommen, die sich intensiv mit der religiösen Gegenwartskultur in Großbritannien beschäftigt. Im Rahmen der vierten William James Gastprofessur wird Professor Bowman auf Einladung von Professor Christoph Bochsinger eine Woche lang Vorlesungen und Seminare halten, in denen sie ihre aktuellen Forschungsergebnisse zur Diskussion stellt.

Frau Professor Bowman (Bild) zählt zu den weltweit ausgewiesenen Fachleuten in diesem Bereich. Sie lehrt an der Open University in Milton Keynes; der größten Fernuniversität Großbritanniens. Seit vielen Jahren setzt sie sich vor allem mit den vielfältigen Facetten moderner Religion in der Ortschaft Glastonbury



Seminar Rhetorik I unter Leitung von Barbara Gresse (4.v.r.)

Neben den didaktischen Qualifikationen, die zunehmend bei Stellenausschreibungen und Habilitationsverfahren für Hochschullehrer/innen gefordert werden, trägt der kollegiale Austausch der Wissenschaftlerinnen zu einer stärkeren Vernetzung an der Hochschule bei.

In diesem Sinne soll auf die Seminare des kommenden halben Jahres hingewiesen werden:

Geschlechtergerechte Lehre (für Frauen und Männer)

Leiterin: Hannelore Philipp

Termin: 26./27. März 2009

in Süd-England auseinander; einem berühmten multireligiösen Zentrum mit zahlreichen religiösen Gemeinschaften und Bewegungen. Über viele Jahre hat sie Glastonbury immer wieder aufgesucht und dort teilnehmende Beobachtung sowie Interviews durchgeführt. In deren Verlauf lernte Professor Bowman Neuheiden und Wicca ebenso kennen, wie alternative Unternehmensberaterinnen oder avantgardistische Künstler. In der Lehre beschäftigt sie sich außerdem mit so unterschiedlichen Themen wie zeitgenössischem Pilgern, spirituellem Heilen oder neo-keltischen Kulturen.

Die William-James-Professur in Bayreuth steht unter dem Titel: ‚Contemporary Integrative Spirituality‘. Bowman möchte bei dieser Gelegenheit nicht nur von ihren jüngsten

Forschungsaufenthalten berichten, sondern darüber hinaus auf die weiterführenden Trends hinweisen, die sich anhand dieser Phänomene erkennen lassen. Moderne Spiritualität umfasst weit mehr, als einen Blick in die wunderbare Welt religiöser Minderheiten zu werfen. Sie hat sich vielmehr zu einem Phänomen entwickelt, mit dem wir immer wieder – am Flughafen, im In-Café oder in Kirchenkreisen – konfrontiert werden.

Professor Bowman hält vom 19. bis zum 23. Januar Lehrveranstaltungen an der Universität Bayreuth. Am 19. Januar ab 18.15 Uhr findet im Autrum-Hörsaal (H 13, Gebäude NW I) der Er-

öffnungsvortrag statt, in dem sie über die vielfältigen Funktionen und Nutzungen von Flughafen-Kapellen sprechen wird (‚Sacred Spaces in Liminal Places - the airport chapel and strategies for dealing with contemporary religious pluralism‘). Im Anschluss daran lädt die Religionswissenschaft zum Empfang ein. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Weiterhin wird es jeweils am Vormittag von 10 -12 Uhr öffentliche Vorlesungen geben, zwischen 14 und 16 Uhr wird Frau Bowman jeweils ein Kolloquium halten (zugänglich nach Voranmeldung bei Prof. Bochinger). Die konkreten Titel und Orte der Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben:

www.religionswissenschaft.uni.bayreuth.de

6. Intensivkurs zur Strukturanalyse Inkommensurabler Kristalle

Ziel des mehrtägigen Intensivkurses ist es, einen Überblick über die verschiedenen Methoden der Strukturbestimmung

und Strukturauswertung von inkommensurabel modulierten Strukturen und Kompositkristallen zu geben. Anhand von Vorträgen werden die Kursteilnehmer sowohl in die grundlegenden Prinzipien der Superraum-Methode, als auch in neue Entwicklungen und Anwendungen eingeführt werden.

Es konnten auch diesmal wieder namhafte internationale Spezialisten gewonnen werden. Neben Mitgliedern des Lehrstuhls für Kristallographie werden die Vorträge von Dr. Vaclav Petricek und Dr. Michal Dusek (beide vom Physikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (AVCR), Prag, Tschechien), Dr. Lukas Palatinus (Institut für die Physik komplexer Materie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL), Lausanne, Schweiz) und Dr. Nadeshda Bolotina (Institut für Kristallographie der Russische Akademie der Wissenschaften (RAS), Moskau, Russland) gehalten.

Zusätzlich zu dieser Einführung in die zugrundeliegende Theorie haben die Kursteilnehmer die Möglichkeit, das Gelernte sofort in die Praxis umzusetzen, d.h. die Strukturanalyse im Superraum mit den Computerprogrammen Superflip und Jana2006 zu üben. Anhand einer "Schritt für Schritt"-Anleitung werden sie durch ausgewählte Beispiele von modulierten Strukturen und Kompositkristallen geführt. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, eigene Probleme mitzubringen und vor Ort zu diskutieren.

Der Kurs wird vom Lehrstuhl für Kristallographie vom 5. bis 8. März 2009 organisiert, findet im Gebäude des Bayerischen Geoinstituts /BGI) statt und richtet sich an Diplomanden, Doktoranden und erfahrene Wissenschaftler aller Disziplinen, die sich in dieses Fachgebiet der modulierten Strukturen einarbeiten wollen.

Für weitere Informationen:

Prof. Sander van Smaalen
oder Dr. Andreas Schönleber

Lehrstuhl für Kristallographie

Tel.: 0921-553886

E-Mail: smash@uni-bayreuth.de

www.crystal.uni-bayreuth.de/inc-workshop2009/

Blick zurück

Semesterauftakt des Bachelor „Europäische Geschichte“ und der Graduate School mit Stuart Arlie

Mit dreizehn Arten, den heiligen Bonifatius zu betrachten, läutete Stuart Arlie das Studienjahr des B.A.-Studiengangs „Europäische Geschichte“ und der Graduate School „Mitteleuropa und angelsächsische Welt 1300–2000“ ein. Der an der University of Glasgow lehrende Mediävist beließ es mit seinem Vortrag „Thirteen ways of looking at St Boniface“ nicht bei Ausführungen zur frühmittelalterlichen Geschichte, sondern schilderte auch anschaulich die Arbeitsweise britischer Historiker des 18. bis 20. Jahrhunderts.



Mit der gut besuchten Veranstaltung, die am 15. Dezember auf Einladung des Moderators der beiden Studiengänge, Professor Dr. Ludger Körntgen, stattfand, wurde die Tradition fortgesetzt, das Studienjahr mit einem Festvortrag eines britischen Historikers zu er-

öffnen. In den vergangenen Jahren waren bereits Professor Dr. Jonathan Wright (Christ Church, Oxford), Professor Dr. Keith Robbins (ehem. Vice Chancellor der University of Wales, Lampeter) und Dr. Glyn Redworth (University of Manchester) in Bayreuth zu Gast.

Deutsch-polnisches Symposium zur „Verhütung von Korruption mittels Strafrecht – auf nationaler und internationaler Ebene“

Vom 2. bis 7. Dezember 2008 wurde in Bayreuth das 17. deutsch-polnische Symposium zum Strafrecht ausgerichtet. In jährlich wechselndem Turnus treffen sich hierbei Lehrende und Studierende der rechtswissenschaftlichen Fakultäten der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań und der Universität Bayreuth, um sich über aktuelle und länderübergreifende strafrechtliche Fragen auszutauschen.

Auf Einladung von Professor Dr. Roland Schmitz kamen in diesem Jahr insgesamt 25 Teilnehmer in Bayreuth zusammen, um zum Thema „Verhütung von Korruption mittels Strafrecht – auf nationaler und internationaler Ebene“ zu referieren und zu diskutieren.

Aufbauend auf einer grundlegenden Darstellung der Kernelemente der Korruption, ihrer rechtstatsächlichen Ausprägungen und ihrer Wahrnehmung durch die Bevölkerung wurde rechtsvergleichend das strafrechtliche Instrumentarium zur Verhinderung von und Reaktion auf Korruption erörtert. In direkter Gegenüberstellung von polnischen und deutschen Regelungen konnten Gemeinsamkeiten und

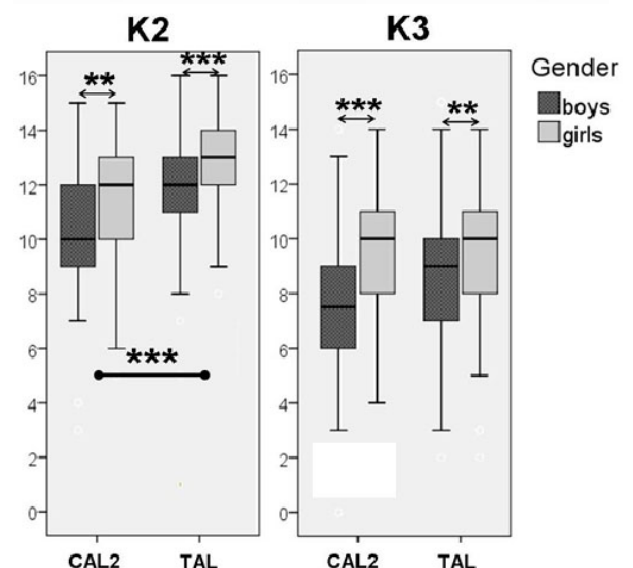
Unterschiede herausgearbeitet werden.

Daneben wurde in der Diskussion immer wieder auch auf nichtstrafrechtliche Anknüpfungspunkte für die Verhütung von Korruption hingewiesen. Besonders betont wurden hierbei die Rolle der Medien, die Bedeutung transparenter Entscheidungsabläufe und die Erforderlichkeit einer demokratischen Politik- und Informationskultur. Die lebhaften Debatten setzten sich auch im anschließenden Rahmenprogramm fort.

Das kulturelle Programm fand, nach einer Stadtführung und der Besichtigung des Opern- sowie des Festspielhauses in Bayreuth, seinen Höhepunkt in einem glanzvollen Opernbesuch im Staatstheater Nürnberg. Insgesamt sorgten insbesondere auch die Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit der polnischen Gäste für eine harmonische und persönliche Atmosphäre, was mit Vorfreude auf die Weiterführung dieses interkulturellen Austausches im Jahr 2009 blicken lässt.

Weitere Lehrerfortbildungen der Didaktik der Biologie

Es waren die 7. und 8. Lehrerfortbildung des Lehrstuhls Didaktik der Biologie allein im Jahr 2008. In der letzten Novemberwoche fand eine Lehrerfortbildung zum Thema computerunterstütztes Lernen am konkreten Unterrichtsthema „Bienen“ statt. Die behandelten Inhalte erwuchsen aus der Forschungsarbeit von Frau Catherine Conrady, die folgerichtig auch die Lehrerfortbildung leitete. Die Zielgruppe waren Gymnasiallehrer/innen.



Die Lehrerfortbildung baute zunächst auf Bekanntem



des normalen Lehrplanstoffs Bienen als Sozialinsekten auf, die auch als so genannter Superorganismus gesehen werden können, der durch die Verbindung zuvor einzeln lebender Organismen zu einem größeren Ganzen eine neue, höhere (leistungsfähigere) Organisationsebene erreicht. Es ging daher um Zusammenarbeit, Aufgabenteilung und Spezialisierung, aber auch um Wabenbau, Wachsdrüsen oder gleich um Co-Evolution, Bienensprache oder Bionik. Dabei gab es für die Lehrkräfte viel zum Selbstaustauschieren.

In einem zweiten Teil ging es um Effekte des computerunterstützten Lernens auf die Motivation und den kognitiven Wissenszuwachs bei Schülern. Dabei zeigten sich, wie zu erwarten, Geschlechtsunterschiede sowie Unterschiede in Abhängigkeit des Unterrichtsansatzes.

Die zweite Lehrerfortbildung behandelte „Grundlegende Experimente zur Gentechnologie“. Zielgruppe waren dieses Mal Realschullehrer/innen. Die ganztägige Fortbildung wurde in Kooperation mit der GDCh (Gesellschaft dt. Chemiker) und dem Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Oberfranken geplant und durchgeführt. Das konkrete Unterrichtsbeispiel bezog sich auf das Demonstrationslabor Bio-/Gentechnik an der Universität, wo Herr Gaitano Franke als abgeordneter Realschullehrer seine Promotionsarbeit fertigt.

Fünf Lehrziele standen Pate für die Lehrerfortbildung: 1. Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Gentechnik; 2. Vorstellung des Moduls „Grundlegende Arbeitsschritte der Gentechnik“; 3. Erproben von entsprechenden grundlegenden Schulexperimenten;

4. Darstellung von Schülervorstellungen zu Begriffen und Vorgängen der Gentechnik; 5. Didaktische Bewertung der durchgeführten Experimente.

Die Teilnehmer/innen erproben dabei in kleinen Gruppen Schulexperimente zu den Themen: Restriktion und Ligation von DNA, Transformation und Ausplattieren von Bakterien. Der Schwerpunkt der theoretischen Erarbeitung bezog sich dabei auf biotechnologisch hergestellte Medikamente.

Schließlich stelle Herr Franke „Schülervorstellungen zu Begriffen und Vorgängen der Gentechnik“ vor, eine wichtige Facette seiner Doktorarbeit. Nach einer Diskussion über Bedeutung der Berücksichtigung von Schülervorstellungen im Unterricht erfolgte eine abschließende didaktische Bewertung der Veranstaltung. Dabei wurde die Integrierbarkeit der Inhalte der Fortbildung in den Unterricht von den Kolleginnen und Kollegen als gut eingestuft, wenn der Klassenunterricht durch einen Besuch des Demonstrationslabors Bio-/Gentechnik erweitert wird.

Gewinner der Finanzkrise

Exchange Traded Funds, d.h. börsengehandelte Indexfonds, sind der große Gewinner der Finanzkrise. Es sind vor allem institutionelle Anleger, die ihre Asset Allocation mit Hilfe von Exchange Traded Funds umsetzen. Während diese Anleger Mittel im großen Volumen aus Publikumsfonds abziehen, vermelden Exchange Traded Funds Rekordzuflüsse.

Dr. Dirk Klee begründet diese Entwicklung mit der einfachen und transparenten Struktur börsengehandelter Indexfonds. Deren Risiken sind für den Anleger gut zu durchschauen: Mit quasi einer einzigen Transaktion erwirbt er ein diversifiziertes Portfolio, hat kein Emittentenrisiko zu tragen, kann aufgrund der hohen Marktliquidität schnell reagieren und genießt ein im Vergleich zu aktiv verwalteten Investmentfonds deutlich niedrigeres Kostenniveau.

Diese Merkmale, die dahinter stehenden Replikationsstrategien und Handelsmechanismen sowie Zukunftsperspektiven hat Dr. Dirk Klee in seinem Gastvortrag „Exchange Traded Funds im Fokus der aktuellen Finanzkrise“ im Finanzen und Bank-Kolloquium des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre (Prof. Dr. Klaus Schäfer) am 9. Dezember im gut gefüllten Hörsaal H 21 analysiert und zur Diskussion gestellt.

Dr. Dirk Klee war nach seiner Promotion zum Doktor der Rechtswissenschaften an der Universität Mainz und dem Master of Laws (LL.M.) an der London School of Economics and Political Science unter anderem bei der Allianz-Konzerntochter PIMCO verantwortlich für Produktentwicklung und Vertrieb in Deutschland und Österreich sowie seit 2005 Mitglied der Geschäftsführung bei Allianz Global Investors. Seit April 2008 ist er Vorstands-



vorsitzender der Barclays Global Investors (Deutschland) AG. Barclays Global Investors BGI ist der weltweit größte institutionelle Asset Manager. Mit dem Markennamen iShares ist BGI Weltmarktführer bei Exchange Traded Funds.



Dr. Dirk Klee, CEO von Barclays Global Investors (Deutschland) AG bei seinem Vortrag

Didaktik der Biologie im COSMOS Midterm-Review



In der ersten Dezemberwoche vertraten Prof. Franz X. Bogner und Dipl.-Biologin Sabine Gerstner in einem Midterm-Review die bislang geleistete Arbeit der Bayreuther Arbeitsgruppe. Die Reviewer kamen aus Italien, Frankreich und Luxemburg.

In Bayreuth werden aus dem COSMOS-Projekt derzeit drei Doktorandinnen finanziert, da die größte Arbeitsbelastung in der ersten Jahreshälfte 2009 stattfinden wird: Das Bayreuther Team ist erneut für das Arbeitspaket der empirischen Evaluation und Validierung zuständig. (Daher hatte auch im März 2008 ein eigenes Consortium-Treffen an der Universität Bayreuth stattgefunden.)



eContentplus

Das COSMOS-Projekt hat experimentelles Arbeiten im Unterricht im Fokus und soll neues Unterrichtsmaterial in die Klassenzimmer bringen. Dabei ist die Authentizität der Experimente ein wichtiges Kriterium.

Zwei Ebenen werden dabei bedient: (1) die Sekundarstufe I mit Unterrichtsszenarios und Lehrplanvorschlägen, (2) die Universitätsebene im Bereich der Lehrerausbildung.

Lerninhaltsschwerpunkte sind Datenbanken von großen Observatorien, die normalerweise von der Didaktik-ebene nicht zu nutzen sind. Für eine optimale Nutzung wurden bereits das *Discovery Space Portal* und das *Educational Repository of the Schools Observatory project* eingerichtet. Die Hauptpartner des EU-Projekts kommen aus Deutschland, Griechenland, Finnland, Schweden, England, Zypern, Österreich und Bulgarien.

Gespräch mit Dani Kouyaté über das burkinische Kino

Am 14. November war der burkinische Regisseur zu Gast beim Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Ute Fendler). In einem Gespräch veranschaulichte er die Besonderheiten des frankophonen afrikanischen und v.a. des burkinischen Kinos und stellte sich Fragen der Zuhörer.

Dani Kouyaté wurde in Burkina Faso geboren, wo er seine cineastische Ausbildung am Institut africain d'études cinématographiques in Ouagadougou begann und an der Pariser Sorbonne fortsetzte.

Dani Kouyaté hat zahlreiche Kurzfilme und mehrere Spielfilme realisiert und produziert – darunter „Ouaga Saga“, der am 13. November im Cineplex gezeigt wurde.

Ricarda Hanck

Rainer Wahl zum Thema „Was lehrt uns eine Entwicklungsgeschichte des öffentlichen Rechts?“

Im Rahmen der Vortragsreihe des Intradisziplinären Forums Franken (IFF) konnten die Veranstalter Prof. Dr. Oliver Lepsius (Universität Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Universität Erlangen) zur jüngsten Veranstaltung am 11. Dezember 2008 den renommierten Verfassungs- und Verwaltungsrechtler Prof. Dr. Rainer Wahl (Universität Freiburg) begrüßen. Rainer Wahl ist der Autor zahlreicher grundlegender Werke zu Theorie und Dogmatik des öffentlichen Rechts und einer der meist rezipierten Vertreter seines Fachs. Sein außerordentlich breites Arbeitsfeld reicht von der Verfassungsgeschichte und der Verfassungstheorie über die Rechtsvergleichung bis zu Fragestellungen des besonderen Verwaltungsrechts, etwa des Umwelt- und Planungsrechts.

Der Bayreuther Vortrag mit dem Titel „Was lehrt uns eine Entwicklungsgeschichte des öffentlichen Rechts?“ war eine Vertiefung und Weiterentwicklung von zwei der bekanntesten Thesen des Referenten. Deren erste ist die Analyse einer „zweiten Phase des öffentlichen Rechts“ in der Rechtsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Diese These besagt, dass zunächst in einer ersten Phase eine umfassende Konstitutionalisierung einsetzte, in der das Verfassungsrecht des Grundgesetzes vom 23.5.1949 befördert durch die Auslegung des Bundesverfassungsgerichts nach und nach das einfache Recht im Zivilrecht, Strafrecht und insbesondere im Verwaltungsrecht durchdrang.

Die nachfolgende „zweite“ Phase des öffentlichen Rechts ist nach Wahl von einer zunehmenden Überlagerung des deutschen nationalen Rechts durch supra- und internationale Rechtsentwicklungen wie insbesondere die europäische Integration gekennzeichnet. In dieser zweiten Phase werden unter dem Einfluss der europäischen und internationalen Rechts grundlegende Strukturen des deutschen Verfassungs- und Verwaltungsrecht in Frage gestellt und modifiziert.

Die zweite These, die Wahl vor dem Bayreuther Auditorium vertiefte, betrifft das Erfordernis der Verarbeitung der geschichtlichen Fortdauer der Verfassung. Nach einer nahezu 60jährigen Erfolgsgeschichte des Grundgesetzes sei es notwendig, verschiedene „Entwicklungspfade“ des Verfassungs- und Verwaltungsrechts seit 1945 in ihrem sozialen und kulturellen Kontext zu erforschen und darzustellen, um ihre Bedeutung für die heutige Interpretation sichtbar zu machen. Wahl spricht insoweit von der Notwendigkeit der „Historisierung“ der Rechts- und Verfassungsentwicklung der Bundesrepublik.

Wahl exemplifizierte seine These und sein methodisches Vorgehen unter anderem mit einer Analyse des berühmten „Lüth“-Urteils des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1958. Die dortige Entfaltung der Grundrechte als „objektive Wertordnung“ werde nur verständlich vor dem Hintergrund der Gesellschaftsordnung der 1950er Jahre, die in ihrer postdiktatorischen Konstellation von einem überaus starken „Hunger nach Werten“ gekennzeichnet gewesen sei. Im internationalen Vergleich entspreche der verfassungsgeschichtliche Stellenwert des Lüth-Urteils der Entscheidung „Marbury v. Madison“ des U.S. Supreme Courts aus dem Jahr 1803 (Erfindung der verfassungsgesichtlichen Normenkontrolle) und der Entscheidung des EuGH im Verfahren „Costa/Enel“ aus dem Jahr 1964 (Begründung des Vorrangs des Europarechts vor nationalem Recht). Als ein verwaltungsrechtliches Beispiel untersuchte Wahl die Dogmatik des Ermessens. In der frühen Bundesrepublik der 1950er Jahre sei es unter dem Gesichtspunkt der Verhinderung exekutiver Willkür und aufbauend auf der Garantie des effektiven Rechtsschutzes in Art. 19 Abs. 4 GG das berechnete Anliegen der Dogmatik gewesen auf die weitgehende Überprüfbarkeit des Verwaltungsermessens zu drängen. Demgegenüber sei heute unter dem Eindruck einer umfassenden Verrechtlichung und der Europäisierung eine Lockerung der gerichtlichen Ermessenskontrolle vorstellbar.

An den Vortrag von Professor Wahl schloss sich eine lebhafte Fragerunde und Diskussion unter Einbeziehung der zahlreichen Professoren und Studierenden im Auditorium an, die verschiedene Aspekte der Historisierung, Europäisierung und Internationalisierung des öffentlichen Rechts vertiefte.

Bei der nächsten Bayreuther Veranstaltung im Rahmen des IFF wird am 29. Januar 2009, 18 Uhr, S 40, Prof. Dr. Ute Sacksofsky (Frankfurt) zum Thema „Gleichheit, Differenz und juristische Methode“ vortragen.

Zu den Veranstaltungen des IFF sein alle Interessierten herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind auf den Internetseiten der Veranstalter erhältlich.

Encounter With The Film Director Jacqueline Kalimunda on her Film Homeland

“Using film to record and understand violence in the african context introducing individual stories through cinema”

Jacqueline Kalimunda is a director born in Kigali, Rwanda, 32 years ago. After graduating in business and in history she started working first in production then as an editor for 7 years on documentaries (with Jean Xavier de Lestrade on The Justice of men...) and on short and middle length feature films. She also worked on television series.

Finally she wrote, directed and co-produced her first film in 2002, a 23 minutes short film called “About Braids” that was awarded numerous prizes included the best short film Award In Milan 2003. Homeland is the conclusion of a long project started when she was researching mages of Rwanda for her graduation thesis with historians Jean Pierre Chrétien and Hélène d’Almeida Topor. She is now preparing her first feature film.

My Rwanda by Jacqueline Kalimunda

The figures show a glimpse of the horror that hit Rwanda in 1994. One million people killed in one hundred days. One million people killed in a population of 8 million. Just because one part of the population feels Hutu and another one feels Tutsi. I was born and lived my childhood and teenage years in Rwanda and the horror that Rwanda went through strikes me as much as the paradox of this situation. Indeed anyone who has lived in Rwanda has tales of friendship and love between some members of the 2 communities as much as tales of hatred and segregation. So what happened for so many Rwandans to be transformed into killers ? One million dead... How many killers ? How many watchers ?



Furthermore as much as it seems so obvious to point out the Hutus from the Tutsis, if you ask anyone in Rwanda or elsewhere to show you who is Hutu, who is Tutsi, many, if not all, will confuse the too. Especially since everyone speaks the same language, has the same culture and live in the same areas. Identity cards – with ethnic groups marked on - were not always asked at the barriers where many were killed. So how did the killers manage to separate, isolate and massacre 10000 people a day ? How did they know who was

who ? By the length of the nose ? On the other hand let's not be naïve, it does seem that, although Rwandans are known to be rather quite people, they have always had to express any change in society or in politics by shedding blood : 1959, 1963, 1973, 1979, 1994.

When I was preparing this film in Rwanda I looked for people who had personal viewpoints based on their own life's experiences. People with different opinions, who were ready to confront with opposing arguments.

So welcome for a journey with strong minded companions, in a beautiful land of violence, extreme beliefs and wicked politics... my homeland.

What does Jacqueline Kalimunda told us? Some extracts:

No one answered for me the question of how a group speaking the same language, living in the same territory with the same cultural values can decide to split and organise a mass killing against members of the same group. No one was able to explain how so much cruelty was possible from regular individuals towards their friends, neighbours.

I then decided to ask the ones who had gone through the whole process...

When I met people, I tried to know them not only through their experience of the genocide but also through their regular lives...

My personal story is also shown in the film as part of a collective drama. I do not pretend not to be there. And I don't try to hide opinions differing from mine. I remain subjective just as I try to preserve my interviewees subjective opinions...

The idea was that through the use of a construction that may be considered unrealistic, I may be able to get closer to expressing the feel of a moment..

More than stories I have to admit that I was interested in transmitting emotions..

As an individual I represent nothing more than who I am. As an individual with a camera, if I manage to convince my interviewee that I am sincere in my questions and that I am able to understand (hence the issue of language and face to face communication), I represent the medium for an individual to pass on to the future or to the others messages that are rarely told in other circumstances...

Viviane Azarian

Zu Gast

Schüler aus Salem an der Universität Bayreuth

Studientag in Baden-Württemberg – am Mittwoch, dem 19. November 2008 öffneten alle Universitäten in Baden-Württemberg ihre Pforten für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12. Eine Gruppe aus dem Salem International College, der Oberstufe der Schule Schloss Salem am Bodensee, hatte ein anderes Ziel: Sie nahmen eine weite Anreise in Kauf, um sich über die rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Universität Bayreuth zu informieren. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei der einzigartigen Kombination dieser beiden Studiengänge in Bayreuth.

14 Schüler, sowohl zukünftige Abiturienten als auch Absolventen des International Baccalaureat (IB), ergriffen die Gelegenheit, an zwei Tagen ein von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth eigens für die Salemer Gruppe organisiertes umfassendes und höchst informativ gestaltetes Programm zu erleben: Nach Grußworten des Dekans, Professor Dr. Jochen Sigloch, und von Professor Dr. Diethelm Klippel, dem eigentlichen Organisator dieses „Salemer Studientags“, folgten Vorträge der beiden Studiendekane der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Nikolaus Bosch und Professor Dr. Jörg Schlüchtermann, in denen die Studiengänge der Fakultät eingehend vorgestellt wurden.

Auf dem Programm standen weiter der Besuch von Vorlesungen und von speziell für die Schüler abgehaltenen Tutorien im Bereich Zivilrecht, in denen ein juristisches Kurzgutachten unter der fachkundigen Anleitung von Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls Klippel erarbeitet wurde. Ein Rundgang über den Campus mit Besichtigung der Bibliothek rundete das Programm ab. Für alle war es eine äußerst gelungene Präsentation nicht nur der Universität Bayreuth, sondern vor allem auch der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Nahezu keine Frage blieb offen und jeder fuhr mit vielen Anregungen und neuen Gedanken zu dem bald beginnenden Studium zurück.

Das i-Tüpfelchen und von ähnlich hohem Informati-



enswert war für die Schüler das gemeinsame Abendessen mit Professoren, Studierenden und ehemaligen Schülern ihrer Schule, die bereits den Weg an die Uni Bayreuth gefunden haben.

Allgemeiner Tenor am Ende der Veranstaltung: Wer schon vorher mit dem Fach Jura liebäugelte, fühlt sich in seiner Wahl bestätigt und empfindet die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung als höchst attraktiv. Diejenigen, die eher dem Fach Wirtschaft zugehört sind, würden sich über eine rechtswissenschaftliche Zusatzausbildung freuen.

Dieses Jahr reiste zum zweiten Mal eine Gruppe der Schule Schloss Salem nach Bayreuth – auf beiden Seiten besteht die berechtigte Hoffnung, dass dies der Beginn einer Tradition sein könnte, der noch weitere Salemer in die in vielerlei Hinsicht attraktive Universitätsstadt nach Franken locken könnte. Allen, die an diesem Studientag mitgewirkt haben, an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

Maika Häussler, Schule Schloss Salem

Dr. Maria Fasli als Gastdozentin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik

Im Rahmen des in englischer Sprache stattfindenden Seminars „Agent Technology for eCommerce“ konnte der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL 7) Dr. Maria Fasli von der Universität Essex als Gastdozentin gewinnen, deren Aufenthalt aus Studienbeiträgen finanziert wurde.



Als Autorin des dem Seminar zugrunde liegenden gleichnamigen Buches unterstützte sie die Studenten bei den Seminarpräsentationen in Form von Feedback und Anregungen aber auch durch das Anstoßen von anregenden Diskussionen. Im Anschluss präsentierte sie in einem Vortrag ihre Sicht auf die Potenziale, Herausforderungen und zukünftigen Entwicklungen im Bereich von Software-Agenten. Abgerundet wurde ihr Aufenthalt durch ein abendliches Come-Together mit allen Seminarteilnehmern. Sowohl für die am Seminar teilnehmenden Studenten, den Lehrstuhl, als auch Frau Fasli war das Kooperations-Seminar ein voller Erfolg, das viele spannende Diskussionen angeregt und neue Blickwinkel eröffnet hat. Aus die-

sem Grund hofft der Lehrstuhl BWL 7 auch in Zukunft Seminare in ähnlicher Form abhalten zu können.

Französische Kamerun-Spezialistin am Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft

Am 27. November 2008 war Prof. Carole de Féral von der Universität Nice Sophia-Antipolis im Rahmen des BIGSAS-Oberseminars „Linguistic and cultural contact in Africa / Contacts linguistiques et culturels en Afrique“ zu Gast am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft. Sie folgte damit einer Ein-



ladung der Professorinnen Martina Drescher und Susanne Mühleisen.

In der gut besuchten Veranstaltung hielt Frau de Féral einen Vortrag mit dem Titel: „Contact de langues et pratiques urbaines au Cameroun. Français, pidgin, anglais... Quelles frontières?“ und stellte sich anschlie-

ßend der Diskussion, die in den Sprachen Französisch, Englisch und Cameroon Pidgin English geführt wurde.

Rostocker UBT-Absolvent über das Phänomen der Stadionatmosphäre aus Perspektive des Marketing

Dr. Sebastian Uhrich vom Institut für Marketing & Dienstleistungsforschung der Universität Rostock hielt am 27. November 2008 im Rahmen der Veranstaltung „Einführung in das Sportmanagement“ einen hochinteressanten Gastvortrag über das Thema „Das Phänomen der Stadionatmosphäre aus Perspektive des Marketing – Begriffsbestimmung, Messung und Konsequenzen für das Verhalten von Vor-Ort-Sportzuschauern.“



Dabei ging er insbesondere der Frage nach, was Stadionatmosphäre ist und wie sie zustande kommt. Er schilderte den Studierenden eindrucksvoll sein empirisches Projekt und zeigte interessante Ergebnisse für die Praxis auf.

Dr. Uhrich kam gerne wieder an seine alte Wirkungsstätte zurück, um den Studierenden der Sportökonomie seine Forschungsergebnisse zu präsentieren. Er studierte selbst „Sportökonomie“ an der Universität Bayreuth und absolvierte seine Diplomprüfung im Sommersemester 2004.

Nigerianischer Regisseur Tchidi Chikere Gast an Bayreuther Schule

Am 27. November war der nigerianische Regisseur Tchidi Chikere zu Gast beim Bayreuther Markgräfin Wilhelmine Gymnasium. In Kursen der Oberstufe brachte er den Schülern und Schülerinnen die Besonderheiten des afrikanischen Kinos näher und stellte sich Fragen der interessierten SchülerInnen.

Tchidi Chikere war anlässlich der Afrikanischen Filmtage in Bayreuth, der vom Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Ute Fendler) organisiert wurde.

Ricarda Hanck

Gastredner am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

In der ersten Dezemberwoche konnte der Lehrstuhl Didaktik der Biologie Prof. Dr. Dr. Reinder Duit vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) Kiel als Gastredner willkommen heißen. Das Vortragsthema bezog sich auf "Fachdidaktische Forschung, unverzichtbarer Bestandteil des naturwissenschaftlichen Unterrichts."

Dabei wurde ein Konzept fachdidaktischer Forschung vorgestellt, das sich am Modell der Didaktischen Rekonstruktion orientiert. Das wichtigste Ziel dieser Forschung ist im Rahmen dieses Konzepts, das Lehren und Lernen in der Praxis – sei es in der Schule, in der Universität oder in außerschulischen „Lernorten“ – zu verbessern. Fachdidaktik wird als eine Disziplin verstanden, die sich auf eine Vielzahl von „Referenzdisziplinen“ stützt, nämlich das Fach, Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie, Psychologie, Pädagogik und weitere Sozialwissenschaften.

Fachdidaktik ist also eine interdisziplinäre Disziplin – der es leicht passieren kann, zwischen allen Stühlen zu sitzen. Die enge Wechselwirkung zwischen Forschung, Entwicklung und Verbesserung der Praxis wird am Beispiel der Videostudie Physik des IPN und zweier Projekte zur „Lehrerprofessionalisierung“ (Videointervention und Physik im Kontext) illustriert.

Unterwegs

Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD bei Tagung der Forschungsvereinigung Antriebstechnik

Vom 2. bis 3. Dezember 2008 fand in Würzburg die jährliche Informationstagung der Forschungsvereinigung Antriebstechnik (FVA) statt. Bei dem Treffen von über 300 Experten aus Industrie und Hochschule wurden die neuesten Forschungsergebnisse des bundesweit größten Forschungsverbundes präsentiert. Der Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing.

Frank Rieg war mit einem eigenen Softwarestand vertreten.



Softwarestand auf der FVA-Informationstagung mit dem Z88-Entwicklerteam Dr.-Ing. Martin Zimmermann, Dipl.-Ing. Bernd Roith und Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg (von links nach rechts)

Die Besucher konnten sich dort über die aktuellste Version 13 des lehrstuhleigenen Simulationsprogramms Z88 informieren. Diese Software zur Finite-Elemente-Analyse bietet zahlreiche vielbeachtete Neuerungen bei der Bauteilsimulation und deren Visualisierung.

Aus diesem Grund nutzten zahlreiche Interessenten die Gelegenheit, um sich vor Ort vom Lehrstuhlinhaber Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg sowie den anwesenden Lehrstuhlmitarbeitern Dr.-Ing. Martin Zimmermann, Dipl.-Ing. Bernd Roith und Dr.-Ing. Andreas Dörnhöfer beraten zu lassen.

Außerdem wurde auf der Tagung zum ersten Mal die Designstudie Z88 Suite, die eine verbesserte grafische Bedienoberfläche aufweist, der Öffentlichkeit präsentiert.

Tansanisch-deutsches Fachzentrum für Rechtswissenschaft organisiert Menschenrechtstagung in Dar es Salaam

Anlässlich des 60. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte veranstaltete das *Tansanisch-deutsche Fachzentrum für Rechtswissenschaft* (TGCL) gemeinsam mit der tansanischen *Commission for Human Rights and Good Governance* am 25. November 2008 in Dar es Salaam eine Konferenz zur Situation der Menschenrechte in Tansania.

Auf der von etwa 200 Teilnehmenden besuchten Tagung referierten namhafte tansanische Rechtswissenschaftler: Prof. Dr. Sifuni Mchome, Dr. Sengondo Mvungi und Prof. Dr. Chris Maina Peter. Sie berichteten über die Lage der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Rechtspflege, Selbstjustiz und Korruption in Tansania, Themen, die in vielen Ländern Afrikas kontrovers diskutiert werden. Der Direktor der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Tansania,

Dr. Axel Dörken, stellte den Menschenrechtsansatz der deutschen Entwicklungszusammenarbeit vor. Für die Universität Bayreuth sprach der Rechtswissenschaftler und Privatdozent Dr. Harald Sippel.

Eine zentrale Frage in der sich anschließenden Diskussion war, ob denn eine in der westlichen Welt entstandene

Menschenrechtsdeklaration in Afrika akzeptiert werden könne. Die Redner machten deutlich, dass die Menschenrechte nicht zur Disposition stehen. Weder Traditionen noch Religionen dürften über das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Gleichheit gestellt werden.

Zahlreiche Zeitungen und TV-Sender des Landes berichteten über die Menschenrechtskonferenz, die in der Nkrumah Hall, dem Auditorium Maximum der Universität Dar es Salaam,

stattfand. Die Ergebnisse der Tagung sollen in einem Sammelband veröffentlicht und im kommenden Bulletin des Fachzentrums vorgestellt werden.

Die Menschenrechte sind ein zentraler Ausbildungsschwerpunkt des TGCL, das ein Master-of-Laws- und ein Promotions-Programm für Jurastudierende anbietet. Das seit September bestehende und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und Auswärtigen Amt geförderte tansanisch-deutsche Fachzentrum betreiben Juristinnen und Juristen beider Länder gemeinsam. Prof. Dr. Ulrike Wanitzek, vom Bayreuther Institut für Afrikastudien und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, und Prof. Dr. Sifuni Mchome, der Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Dar es Salaam, leiten das Fachzentrum. PD Dr. Harald Sippel und Dr. Kennedy Gastorn managen und koordinieren die Programme.

Vorträge zur Geographie von Familiennamen von Prof. Hubert Klausmann an den Universitäten Fribourg/Schweiz, Mainz und Leipzig

Prof. Dr. Hubert Klausmann (außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für germanistische Linguistik) hielt Anfang September bei der internationalen Tagung zur alemannischen Dialektologie in Fribourg/Schweiz einen Vortrag zum Thema "Dialektgeographie und Familiennamengeographie im Vergleich".

Anfang Oktober stellte er bei einem Kolloquium zur Familiennamengeographie, das im Rahmen des DFG-Projekts "Deutscher Familiennamenatlas" von der Uni-



versität Mainz organisiert wurde, seinen kürzlich erschienenen "Atlas der Familiennamen von Baden-Württemberg" vor. Es ist der erste Atlas dieser Art in Deutschland. Die darin enthaltenen Verbreitungskarten von Familiennamen sind nicht nur für die Sprachgeographie, sondern auch für die Siedlungsgeographie von großem Interesse.

Auch an der Universität Leipzig, wo der einzige Lehrstuhl für Namenforschung in Deutschland eingerichtet ist, möchte man Näheres über die Arbeit an einem solchen Familiennamenatlas wissen. Am 28. Januar 2009 wird der Bayreuther Sprachwissenschaftler in Leipzig zu Gast sein.

Finanzen- und Banken-Seminar zusammen mit PwC

Eines der Hauptseminare in Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre des Wintersemesters 2008-09 (Lehrstuhl BWL I, Prof. Dr. Klaus Schäfer) wurde in Kooperation mit PricewaterhouseCoopers veranstaltet. PricewaterhouseCoopers ist eine der führenden Prüfungs- und Beratungsgesellschaften mit 8.100 Mitarbeitern in Deutschland (154.000 weltweit).



Gruppenbild der Bayreuther Studierenden zusammen mit Lehrstuhlmitarbeitern und Verantwortlichen von PwC

UNIVERSAL DECLARATION OF HUMAN RIGHTS TURNS 60!

Theme: Justice and Dignity for All

The **Tanzanian-German Centre for Postgraduate Studies in Law** (sponsored by DAAD and Aktion Afrika) at the Faculty of Law, University of Dar es Salaam, together with the **Commission for Human Rights and Good Governance** is organizing a Public Lecture in Commemoration of the 60th Anniversary of the Universal Declaration of Human Rights to be held at the **Nkrumah Hall**, University of Dar es Salaam on **Tuesday, 25th November 2008, from 9:00 am.**

Topics to be discussed include:

- ◆ The State of Human Rights in Tanzania.
- ◆ Corruption in Delivery of Justice in Tanzania.
- ◆ The Challenges of Mob, Inter-Tribal and Witchcraft Killings in Tanzania.
- ◆ Human Rights Approach in German Development Cooperation.

You are all invited.

Tanzanian-German Centre for Postgraduate Studies in Law
Faculty of Law, University of Dar es Salaam
Tel: 2410102, 2410254
Fax: 2410103

UNIVERSITÄT BAYREUTH

UNIVERSITY OF DAR ES SALAAM

Bereits im Sommer haben sich Mitarbeiter des Lehrstuhls und des Partnerunternehmens in einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um Inhalte und Ziele eines gemeinsamen Hauptseminars abzustecken. Herausgekommen ist – geprägt durch die Finanzmarktkrise – ein Seminar über „Risikomanagement und Regulierung“. In den einzelnen Themen wurden „Aspekte eines ganzheitlichen Risikomanagements“, die „Gesamtbanksteuerung mit Hilfe von Risiko-Ertragskennzahlen“, das „Management von Zinsänderungsrisiken“, „Zinsbindungsbilanz und Elastizitätskonzept“, das „Management operationeller Risiken“ und schließlich das „Reputationsrisikomanagement in Kreditinstituten“ auf hohem Niveau analysiert und diskutiert.

Zur Präsentation der Arbeiten und erzielten Ergebnisse haben sich die Bayreuther Studierenden auf zweitägige Exkursion zu PwC nach Nürnberg begeben. Dort wurde das interessante Programm durch Diskussionsbeiträge und Fachvorträge von WP/StB Hans Struwe (Partner PwC), WP Matthias Eisert, Dr. Elisabeth Doris Markel, und Joachim Zierau ideal abgerundet und ergänzt.

Das Engagement, die gesamte Seminarorganisation und Betreuung in Nürnberg waren hervorragend. Hotel- und Fahrtkosten sowie Verpflegung wurden von PwC übernommen. Das Seminar endete ganz besonders stimmungsvoll ... mit einem Besuch bei der offiziellen Eröffnung des Nürnberger Christkindlesmarktes durch das Christkind mit dem traditionellen Prolog.

Forschungskolloquium zur Religionsfreiheit im Verfassungsstaat

Am 28./29. November 2008 fand das zweite Kolloquium der Peter-Häberle-Stiftung an der Universität St. Gallen (Schweiz) statt. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, der an der Universität Bayreuth bis 2002 einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht bekleidete und viele Jahre lang als ständiger Gastprofessor an der Universität St. Gallen (Schweiz) lehrte, legte mit seinen Arbeiten zur Verfassungslehre als Kulturwissenschaft den wissenschaftlichen Grundstein der 2004 gegründeten Stiftung.

Zu diesem Themenkreis bezweckt sie die regelmäßige Durchführung von wissenschaftlichen Anlässen, die sich gerade auch durch einen breiten interdisziplinären und rechtsvergleichenden Charakter auszeichnen. Standen beim ersten Kolloquium der Stiftung im Jahre 2006 zum Thema „Präjudiz und Sprache“* noch Fragen der sprachlichen Anforderungen an die Begründung höchstrichterlicher Grundsatzentscheidungen im Mittelpunkt, widmete sich das diesjährige Kolloquium dem Problemkreis „Religionsfreiheit im Verfassungsstaat“.

Wissenschaftler aus sechs Ländern untersuchten in Vorträgen und Diskussionen das Verhältnis von Staat und Religion aus theologischer, staatsphilosophischer und gemeineuropäischer Sicht. Die besondere Verbindung von Religion und Staat im Islam wurde ebenso beleuchtet wie die jeweilige rechtliche und tatsächliche Verwirklichung der Religionsfreiheit in den Ländern der einzelnen Teilnehmer.

Die Referate und Diskussionen des Kolloquiums sollen in einem Band veröffentlicht werden. Zu den Teilnehmern zählten unter anderem: Prof. Dr. Francisco Balaguer Callejón (Granada), Prof. Dr. Bernhard Ehrenzeller (St. Gallen), Dr. Dr. Ivo Furer (Gossau), RiEGMR Prof. Dr. Lech Garlicki (Straßburg), Dr. theol. Frank Jehle (St. Gallen), Prof. Dr. Markus Kotzur (Leipzig), Prof. Dr. Jörg Luther (Alessandria), Prof. Dr. Lothar Michael (Düsseldorf), Prof. Dr. Jörg Paul Müller (Bern), RiEGMR Egbert Myjer (Straßburg), Prof. Dr. Paolo Riodola (Rom), Prof. Dr. Markus Schefer (Basel), Prof. Dr. Helmuth Schulze-Fielitz (Würzburg), Prof. Dr. Daniel Thüner (Zürich), Prof. Dr. Klaus Vallender (St. Gallen), Präs. VG Straßburg a.D. Jean-Marie Woehrling (Straßburg).

* Referate und Diskussionen veröffentlicht in B. Ehrenzeller u.a. (Hrsg.), „Präjudiz und Sprache – Precedence and its Language“, Zürich/St. Gallen 2008.

M. Steinlein

Afrikanistinnen bringen einzigartige Swahili-Manuskripte nach Lamu

Mit Unterstützung der deutschen Botschaft brachten Prof. Gudrun Miehe und Clarissa Vierke, M.A. (Afrikanistik I) Ende November Kopien von alten Swahili-Manuskripten, deren Originale in der Berliner Staatsbibliothek und in der Bibliothek des Hamburger Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften aufbewahrt werden, nach Lamu (Kenia), um sie im dortigen Museum auch vor Ort wieder zugänglich zu machen.



Der deutsche Botschafter Walter Lindner übergibt die Manuskripte an den Präsidenten des kenianischen Museumsverbandes Issa Timamy. (Foto: Steve Okoko)

In einer feierlichen Übergabe, die Teil des alljährlich stattfindenden Kulturfestivals auf Lamu war, überreichte der deutsche Botschafter den gebundenen Band mit Werken des Lamu-Dichters Bwana Zahidi Mngumi an den Vorsitzenden des kenianischen Museumsverbandes, Issa Timamy.

Dem Festakt ging ein von den beiden Afrikanistinnen und dem kenianischen Museumsverband organisierter Workshop über Leben und Werk des Dichters und Staatsmannes Bwana Zahidi Mngumi voraus, der Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts maßgeblich die Politik des Stadtstaates Lamu bestimmte. Seine Dichtungen, Teile verbaler Duelle, die er sich mit den Nachbarstaaten lieferte, geben beredt davon Auskunft.

Der Workshop wie auch die Übergabe trafen auf großes Interesse bei der Lamuer Bevölkerung, die Bwana Zahidi Mngumi noch jetzt als Helden feiert. So war auch die Initiative für den Workshop vor allem von einem Lamuer Lokalhistoriker ausgegangen, der Gudrun Miehe und Clarissa Vierke bat, sich der Person anzunehmen und Manuskripte, die teilweise nur noch in Deutschland zu finden sind, ausfindig zu machen – einen Vorschlag, den die beiden Bayreuther Wissenschaftlerinnen zusammen mit der deutschen Botschaft gerne aufgriffen.

Didaktik der Biologie an der „Science en Societe“-Konferenz in Paris

In der letzten Novemberwoche nahm Prof. Bogner an der Pariser EU-Konferenz teil, die von der französischen EU-Ratspräsidentschaft ausgerichtet war und zu der nur geladene Teilnehmer zugelassen waren. Prof. Bogner war der einzige Didaktikteilnehmer aus Deutschland sowie der einzige Teilnehmer aus Bayern. Die Eröffnung war sehr politisch geprägt, in der die überragende Bedeutung der naturwissenschaftlichen Ausbildung immer wieder betont wurde; die französische Kultusministerin Mrs. Valérie Pécresse eröffnete die Konferenz und hielt zugleich einen programmatischen Einführungsvortrag, des Weiteren ergriff die Bundesbildungsministerin Frau Schavan das Wort

(als einzigen Beitrag in deutscher Sprache).

Die Wissenschaftskonferenz selbst stand unter dem Motto: „Dialogues and Scientific Responsibility“. Die Einladung nach Bayreuth war hauptsächlich wegen der ausgewiesenen Kompetenz in der Validierung und Evaluation von außerschulischen Angeboten etwa in Science Zentren ergangen. Die relevanten Diskussionen fanden daher unter anderem im Symposium „Towards Public Understanding of Science: Interactive Exhibitions and Informal Learning“ statt.

Das Eingangreferat hielt der Leiter des finnischen Science Museums EUREKA: „„Science Changing The World: Expertise and Everyday Lives““. Wichtiger

Punkt der folgenden Diskussionen waren auch die Bayreuther EU-Projekte, von denen sich ein großer Teil mit der Überbrückung der formalen und informalen Bildung auseinandersetzt, beispielsweise das IST-Projekt CONNECT (2004-2007) oder das Leonardo da Vinci-

Projekt OIKOS (2004-2007) sowie die derzeit laufenden wie COSMOS (2007-2009) oder EXPLOAR (2007-2009). Auch der zuständige Projektverantwortliche aus der EU-Kommission, Head of the Unit „Scientific Culture and Gender Issue“, nutzte die Veranstaltung, die kommenden Förderschwerpunkte der Forschungsausreibungen vorzustellen.

Erster Sustainability Dialogue bei der Daimler AG mit Bayreuther Beteiligung

Die Daimler AG hat zur Auftaktveranstaltung in Stuttgart rund 60 Interessenvertreter aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft eingeladen, gemeinsam mit Repräsentanten des Daimler-Top-Managements über Nachhaltigkeitsfragen zu diskutieren.

Unter den Diskutanten waren u.a. auch Dr. Dieter Zetsche, Vorsitzender des Vorstands der Daimler AG und Leiter Mercedes-Benz Cars und Dr. Rüdiger Grube, verantwortlich im Daimler-Vorstand für Konzernentwicklung und Steuerung des „Corporate Sustainability Board“. Als wissenschaftlicher Experte wurde u.a. der Bayreuther Ökonom und Philosoph Professor Dr. Dr. Alexander Brink eingeladen. Als Interessenvertreter der Wissenschaft regte Prof. Brink insbesondere Kooperationen mit Bayreuther Ökonomie- und Philosophie-Programmen an.

Mit der Dialogveranstaltung will der Konzern handlungsorientierte Erkenntnisse gewinnen, um seine Nachhaltigkeitsleistung weiter zu verbessern. Ökonomisch-philosophische Verbund-Fragestellungen sind eine der weltweit größten Herausforderungen für den Konzern.

Kurz & bündig

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle, Geschäftsführender Direktor der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht, hielt die Festrede zum 30jährigen Jubiläum der Verfassung Spaniens in der Universität Salamanca.

Anne-Sophie Beckedorf, Sozialgeographie, reist im Zuge eines Forschungsprojekts zu ersten Orientierungs- und Forschungsarbeiten zwischen dem 2. Februar und dem 8. April 2009 in den Sudan.

Professor Dr. Mukundan Thelakkat, Angewandte Funktionspolymere, war vom 11. bis zum 29. Dezember 2008 zu Vorträgen und Projektplanungen in Indien.

Prof. Dr. Ulrike Wanitzek, Afrikastudien, ist zur Projektleitung des tansanisch-deutschen Fachzentrums für Rechtswissenschaft zwischen dem 3. und 9. Januar an der Juristischen Fakultät der Universität Dar es Salaam (Tansania)

Dr. Stefan Dötterl, Pflanzensystematik, unternimmt Forschungsarbeiten in Südafrika und hält sich deswegen zwischen dem 27. Januar und dem 17. Februar in Pietermaritzburg und Drakensberge auf.

Kludia Dombrowsky-Hahn, Afrikanistik I, unternimmt zwischen dem 25. Februar und dem 21. März eine Forschungsreise nach Burkina Faso. Es geht dabei um ein DFG-Projekt zur Sprache der Karaboro.



Professorin Dr. Ute Fendler, Romanistik I, veranstaltet einen Workshop in Ouagadougou und besucht dort ein Filmfestival, was sie zwischen dem 20. Februar und dem 7. März nach Burkina Faso reisen lässt.

Peter Gutmann, Polymere Werkstoffe, nimmt an der Konferenz PPS 25 in Goa teil und reist deswegen zwischen dem 28. Februar und dem 7. März nach Indien.

Mainak Mookherjee, Bayerisches Geoinstitut, ist zu Vorträgen am Indian Institute of Technology und zu Forschungsarbeiten bis zum 17. Januar in Bombay (Indien).

Andre Pfaff, Makromolekulare Chemie II, ist im Rahmen einer wissenschaftlichen Kooperation mit der Universität Neu-Süd-Wales zwischen dem 8. Februar und dem 9. Juni in Sydney.

Magnus Echter, Religionswissenschaft I, unternimmt zwischen dem 4. Januar und dem 29. März eine Forschungsreise nach Südafrika. Es geht dort um das DFG-Projekt „Tradition und Innovation“.

Nadine Siegert, IWALEWA-Haus, befindet sich zwischen dem 1. Februar und dem 3. März zu einem Feldforschungsaufenthalt in Angola.

Gut anzuschauen

BAT CampusGalerie zeigt Bilder von Ulrich Brauchle

Ab dem 14. Januar bis einschließlich 17. Februar 2009 sind in der CampusGalerie der British American Tobacco Druckgraphiken, Radierungen und großformatige Gemälde des in Ellwangen geborenen Künstlers Ulrich Brauchle zu sehen.



Die Vernissage zur 31. Ausstellung in der BAT CampusGalerie findet am Dienstag, dem 13. Januar 2008, um 18:30 Uhr im Beisein des Künstlers statt. In das Werk führt Dr. Tobias Wall, Kunsthistoriker aus Stuttgart, ein.

Ulrich Brauchle:
Gedanke

Ulrich Brauchle lässt sich mit den Werken, die er in dieser Ausstellung vorstellt, nahtlos in die Tradition der

sinnlichen Malerei einordnen. Betrachtet man seine Bilder, fällt auf, dass sie nie etwas Konstruiertes oder Gewolltes haben, selbst dort nicht, wo man die erfahrene Hand des Künstlers spürt. Sie scheinen weniger komponiert, als vielmehr wie aus sich selbst heraus gewachsen. [...] Der

Bildkosmos von Ulrich Brauchles Gemälden ist voller lebendiger Details und malerischer Ereignisse, es ist eine Malerei, die die Lust der uralten Maltradition überzeugend weiterführt. Aber trotz ihrer sinnlichen Kraft, Vielstimmigkeit und Offenheit, ruhen die Werke ganz in sich. Es ist die Ruhe, die Brauchle bei jedem seiner Werke immer wieder aufs Neue sucht; eine Ruhe, die sich einstellt, wenn das Zwiegespräch zwischen Künstler und Werk, zwischen Einfall und Zufall einen Abschluss gefunden hat; wenn die Bildidee, die ganz am Anfang stand, im Werk ihre Heimat gefunden hat. (Aus dem Katalogtext von Dr. Tobias Wall)

Lesestoff

Holger Tröbs, Eva Rothmaler & Kerstin Winkelmann (Herausgeber)

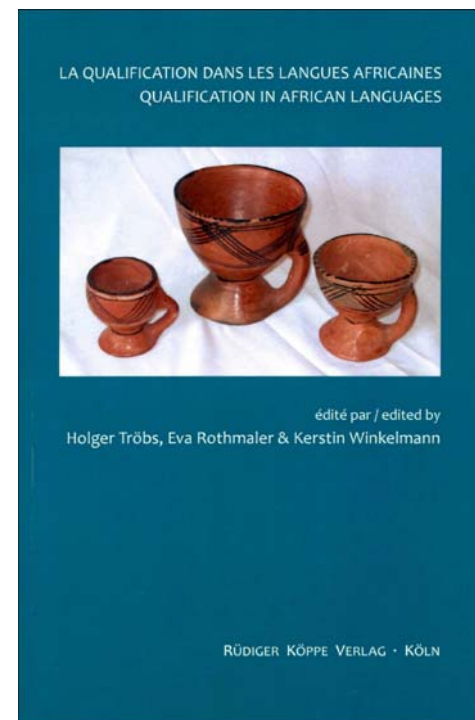
La qualification dans les langues africaines

Qualification in African Languages

Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2008.

Dieses Buch bündelt einen Teil der Ergebnisse der deutsch-französischen Zusammenarbeit zu Qualifikation in Afrikanischen Sprachen. Im Rahmen eines Programme internationale de coopération scientifique (PICS), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Centre de la recherche scientifique (CNRS) gefördert wurde, haben Bayreuther Afrikanistinnen und deren französische KollegInnen über die Versprachlichung von Eigenschaftskonzepten verschiedener Sprachen Afrikas gearbeitet.

Die einzelsprachlichen Ergebnisse aus unterschiedlichen Sprachfamilien West- und Zentralafrikas werden in diesem Buch der Öffentlichkeit präsentiert. Es vereint Beiträge über die Mandesprachen Bambara und Duun (Holger Tröbs), die atlantischen Sprachen Bijogo (Guillaume Segerer) und Wolof (Loic Michel Perrin), die Sara-Bongo-Bagirmi Sprachen Dado-Sila und Yulu (Pascal Boyeldieu), sowie das Bongo (Pierre Nougaryol), das Gbaya, eine Adamawa-Ubangisprache (Paulette Roulon-Doko), die Gur-Sprachen Jaane und Kaasa (Gudrun Miehe) sowie das Nateni (Brigitte Nedelec), das saharanische Kanuri (Eva Rothmaler) und das als nilo-saharanische Sprache klassifizierte Songhay-Zerma (Oumarou Boukari).



Den Abschluss bildet ein von Kerstin Winkelmann edierter vergleichender Appendix, der die Enkodierung prototypischer Adjektivkonzepte veranschaulicht.

Günter Berger/Julia Wassermann (Hrsg.)

Nichts Neues in Bayreuth

Briefe der Markgräfin Wilhelmine an Friedrich II und Voltaire

Übersetzt von Studierenden der Universität Bayreuth
Ellwanger, Bayreuth 2008
ISBN: 978-3-925361-69-2

Gerade im Rahmen modularisierter BA-Studiengänge gilt es als schwierig, Studierende für diese sonst eher als Pflichtübungen abgehackte Veranstaltungen zu begeistern. Dies aber ist die nicht unwichtige Intention einer von dem Romanisten Professor Dr. Günter Berger regelmäßig angebotenen Übung. Hier produzieren die Studenten ihre Übersetzungen nicht lediglich ‚endnotenrelevant‘ für ihr Abschlusszeugnis mit dem Veranstalter als einzigem Leser ihrer Produkte.

Hier stellen sie ihre Texte in der

Veranstaltung zur Diskussion, stellen sich Korrekturen, um sie dann mit dem Veranstalter als Herausgeber zu publizieren. Dass eine solche Publikation als gedruckter Nachweis der Kompetenz im Übersetzen auch beim Eintritt ins Berufsleben von Vorteil sein dürfte, braucht nicht eigens betont zu werden. Denn damit stellen – allen Vorurteilen zum Trotz – Studierende und Lehrende der Geisteswissenschaften unter Beweis, dass auch sie in der Lage sind, sich den sogenannten Anforderungen des Marktes zu stellen.

In diesem Fall haben 33 Studierende in den Sommersemestern 2005 sowie 2007/2008 Briefe der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth an ihren Bruder und den von ihr bewunderten Großaufklärer Voltaire mit soviel Engagement und Können übersetzt, dass der Bayreuther Ellwanger Verlag sich zu dem Wagnis einer Publikation entschlossen hat.

Und als Mitherausgeberin hat eine der Studierenden, Julia Wassermann, gezeigt, dass Engagement und Können auch über das Übersetzen hinauszugehen vermag.

In jedem Fall lohnt sich ein Blick in die hier teils neu übersetzten, teils zum ersten Mal überhaupt veröffentlichten Briefe Wilhelmines, die zwar gelegentlich behauptet, „Nichts Neues aus Bayreuth“ berichten zu können, tatsächlich jedoch durchaus Amüsantes, Wissenswertes, Erstaunliches, nicht selten Befremdliches zu vermelden weiß, wenn sie etwa ihren Scherz mit dem gemeinen Volk treibt, Musiker mal lobt, mal lästernd an den Pranger stellt oder das baldige Ableben von Vater und Schwiegervater geradezu herbeischreibt.

Eva Rothmaler

Place names in Borno and Yobe States (Northern Nigeria)

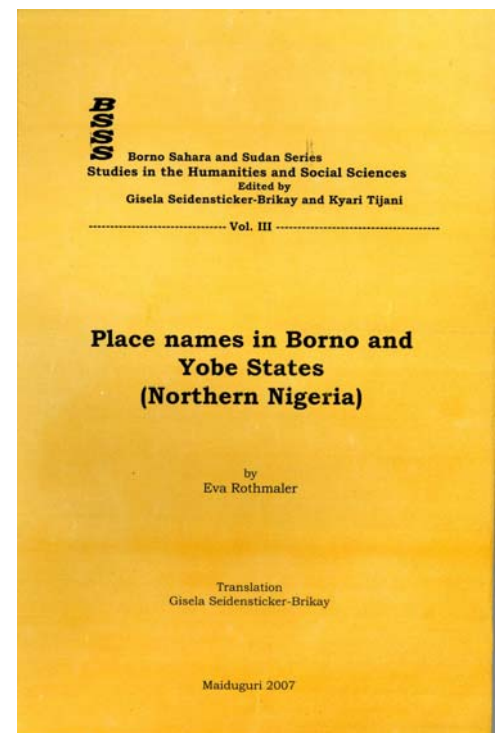
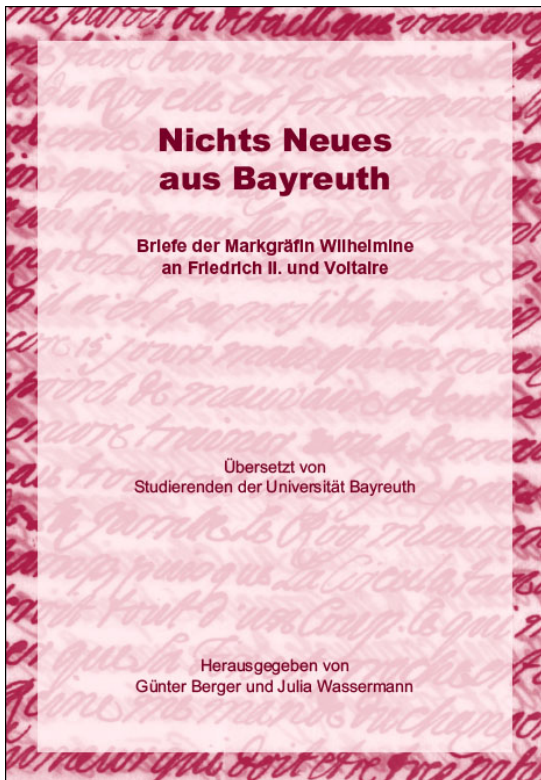
Borno Sahara and Sudan Series, Vol 3 Maiduguri (Nigeria) 2007

This is the second edition of a study on Place names in Nigeria, first published in Germany in 2003. To make the results accessible for Nigerians and a wider public, it was translated into English by Gisela Seidensticker-Brikay. It is concerned with the analysis of the various aspects of settlement names in Northeast Nigeria.

These toponyms can be regarded as linguistic and historical records of a regional history. The source material for this book consists of historically substantiated settlement names gathered during a field trip in two areas of the former kingdom of Borno in 1996.

In the first place, strategies of word formation in the five major lan-

guages spoken in Borno (Kanuri, Hausa, Shuwa-Arabic, Malgwa and Fulfulde) found in these toponyms are scrutinised and detailed with examples. Afterwards the etymological content of these settlement names is determined in the context of the closely intertwined histories of the Kanuri and the kingdom of Borno. This allows to highlight the changes in the social structures of the naming ethnic group, the relationships between different ethnic groups, the deterioration of the ecology of the Lake Chad region, and the shifting perception of the environment. Precolonial and colonial records are used to further discuss the historical as well as ethno-sociological aspects of these processes.



The antiquity of toponyms of unknown etymology and their accumulation along the rivers are indicators that Borno was densely populated even prior to the immigration of the Kanuri in the 14th century. Therefore, the juxtapositioning of historically substantiated and modern settlement names can help to trace shifting settlement patterns and the (re-)naming of settlements as expressions of the struggle for ethnic or political dominance.


Dienstjubiläum

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Dr. Wolfgang Milius

Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Anorganische Chemie I, am 16. Oktober 2008

UBT aktuell findet man im Internet unter
www.uni-bayreuth.de/presse/ubtaktuell/

 **REDAKTIONSSCHLUSS** 
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (2/2009)

Freitag, 23. Januar 2008